

IDD-LAT

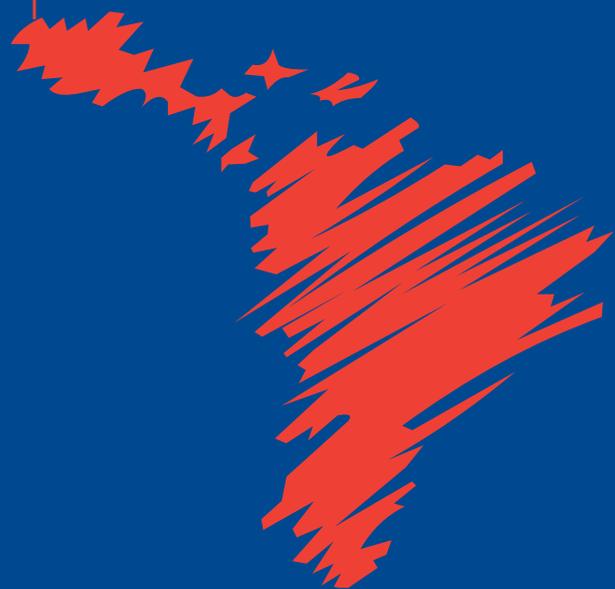
2

0

1

2

DEMOKRATIE-INDEX
LATEINAMERIKA
IDD-LAT 2012



Konrad
Adenauer
Stiftung

PolLat

Demokratie-Index
Lateinamerika
IDD-Lat 2012

© Konrad-Adenauer-Stiftung, 2012
© Polilat, 2012
Demokratie-Index Lateinamerika

www.idd-lat.org
info@idd-lat.org

Konrad-Adenauer-Stiftung
Plaza de Cagancha 1356, of. 804
11100 Montevideo
Uruguay
Tel. (+598) 2902 0943
Fax (+598) 2908 6781
info.montevideo@kas.de
<http://www.kas.de/parteien-lateinamerika/es/>

Polilat.com
San Isidro Labrador 4301 Piso 1o B
(C1429EFX) Buenos Aires
Argentinien
Tel/Fax: (+54 911) 5410 4743
www.polilat.com
info@polilat.com

Herstellung und Gestaltung

Leitung
Hans-Hartwig Blomeier

Koordination
Manfred Steffen

Korrektur
Alejandro Coto
Ulrike Sadewasser

Übersetzung
Renate Hoffmann

Design
Stella Fernández

Druck
Mastergraf srl
Gral. Pagola 1823 - CP 11800
Montevideo
Uruguay

ISSN: 2301-0096

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	7
Kapitel I: Ergebnisse der demokratischen Entwicklung in der Region.....	11
Kapitel II: Datentabellen und Gewichtung der Dimensionen.....	31
Team IDD-Lat	53

EINFÜHRUNG

“Any party which takes credit for the rain must take blame for the drought”.

*Dwight W. Morrow*¹

Zu Beginn der zweiten Dekade der Erhebung des Indexes *Demokratische Entwicklung in Lateinamerika* stellen wir seine 11. Ausgabe vor. Der IDD-Lat 2012 ist auf Grundlage von Daten der öffentlichen Statistikämter der einzelnen Länder und anerkannter internationaler Organisationen zum Stichtag 31. Dezember 2011 erstellt worden.

In Zeiten internationaler Instabilität erlebt die Region eine Phase, die sich durch Demokratie und relativen Wirtschaftsboom auszeichnet. So konnten erhebliche Erfolge bei der Bekämpfung der Armut, die eines der größten Hindernisse bei der Entwicklung Lateinamerikas darstellt, erzielt werden. Wie bereits in früheren Ausgaben erwähnt, zeichnet sich diese Phase durch anhaltend hohe Preise für Agrar- und Bergbauerzeugnisse sowie durch den ebenfalls hohen Erdölpreis aus. Gerade diese Produkte aber prägen die Produktionsmatrix der Region. Die erzielten Überschüsse wurden von den Regierungen auch zur Bekämpfung der Armut und des sozialen Ausschlusses eingesetzt.

Die Hilfsprogramme für die ärmeren Schichten der Bevölkerung wurden auf alle Länder ausgedehnt. Obwohl diese in einigen Fällen von einem hohen Maß an Ineffizienz und politischem Klientelismus geprägt sind, ist ihr Beitrag zum Abbau der Armut und des Elends unverkennbar. In den letzten 10 Jahren konnten insgesamt 73 Millionen Lateinamerikaner die Armut überwinden. Zugleich hat sich der Mittelstand stark verbreitet und macht jetzt rund 30% der Gesamtbevölkerung aus.

Allerdings haben in dieser Phase weder die wirtschaftliche Entwicklung noch die Erfolge bei der Bekämpfung der Armut und der wirtschaftlichen Ausgrenzung große Fortschritte im Abbau der Ungleichheit mit sich gebracht. Ganz im Gegenteil scheint dieser Prozess in einigen Ländern die bereits bestehende Struktur der Ungleichheit weiter konsolidiert zu haben.

Aufgrund einer antizyklischen Konsum- und Investitionspolitik konnte die Region auch 2011 weiterhin wachsen. Allerdings wurde das Wirtschaftswachstum u.a. durch die nachlassende Erholung der Weltwirtschaft abgebremst. Hinzu kam die Abkühlung der

¹ Dwight Morrow (1873-1931). “Dwight Morrow *Opens Senate Campaign by Predicting Re-Election of Hoover* (Pittsburgh, PA, United Press, Newark, New Jersey, 14 October 1930, pg. 8, col. 3): “Dwight W. Morrow, hailed in the East as a presidential possibility in 1932, believes President Hoover will be renominated and re-elected. [...]Speaking of the economic depression, he said he recognized the tendencies of political parties to exaggerate the accomplishments of their own administrations and deprecate achievements of their opponents. “Any party which takes credit for the rain must not be surprised if its opponents blame it for the drought,” he said”.

Binnennachfrage, die in einigen Ländern auch aktiv gefördert wurde, um einer Überhitzung der Wirtschaft vorzubeugen.

In Lateinamerika überwiegen heute demokratische Regierungen an der Macht. Zum ersten Mal seit Beginn der Messungen im Jahr 2002 kam es 2011 in keinem Land zu Umsturzversuchen, welche die Demokratie hätten gefährden können. Allerdings wäre es verfrüht zu sagen, dass damit die Aufgabe vollbracht ist. Die Regierungsführung steht alten und neuen Problemen gegenüber, die sich in einigen Ländern der Region aufgrund der schwachen demokratischen Institutionen noch verschärfen.

Ein positives Zeichen ist die stetig zunehmende politische Beteiligung der Frau auf allen Ebenen, die sich auch darin niederschlägt, dass in der Region drei Frauen das Präsidentenamt bekleiden.

Besonders negativ wirken sich auf die demokratische Entwicklung neben der Ungleichheit auch die immer offensichtlicher werdende Präsenz des organisierten Verbrechens und des Drogenhandels in den verschiedenen Ländern der Region aus. Der in Lateinamerika seit Jahrzehnten präsente Drogenhandel überschreitet jetzt neue Grenzen und erreicht Länder, in denen er bisher nicht aktiv gewesen war.

Zu den weiteren Faktoren, die sich negativ auf die Demokratie auswirken, zählen: die Unfähigkeit vieler politischer Parteien demokratisch gesinnte Führungskräfte heranzubilden und das politische Engagement der Bürger zu wecken, eine übermäßige Machtkonzentration und verschiedentliche Versuche, Einheitsregime zu konsolidieren, die Festigung bürokratischer und politischer Strukturen, die über korrupte Praktiken eher persönliche Vorteile als das Allgemeinwohl verfolgen und schließlich das Fehlen einer langfristig angelegten Politik und auf Konsens beruhender öffentlicher Verfahren bei der Erarbeitung und Umsetzung der Regierungspolitik. Zugleich sind diese Faktoren auch wichtige Herausforderungen und Chancen für die lateinamerikanische Gesellschaft. In Costa Rica, Chile und Uruguay sind diese Probleme zwar präsent, aber nicht prägend für die dortigen Demokratien. Aus diesem Grund heben sich auch diese drei Länder im regionalen Ranking von den übrigen Ländern ab.

Zum ersten Mal zeichnet sich Lateinamerika im internationalen Kontext durch die Wahrung der Demokratie, den Grad des Verschuldungsabbaus und die Fortschritte bei der Armutsbekämpfung aus. Allerdings führen die anhaltenden Schwierigkeiten auf den internationalen Märkten, insbesondere in der Europäischen Union, zu neuen Turbulenzen und Risiken für die regionale Entwicklung. Von daher sehen sich die politischen Führungen der Länder gezwungen, eine intensivere Konsenspolitik zu betreiben, wollen sie diesen Schwierigkeiten erfolgreich entgegenwirken.

Es liegt in der Natur des Menschen, dass Politiker versuchen, wirtschaftliche Erfolge für sich zu verbuchen. Nur wer dieser Versuchung widersteht, kann sich auch zum wahren Staatsmann entwickeln und die Lebensbedingungen für die Gesamtbevölkerung verbessern. Eine der Herausforderungen für die regionalen Führungen besteht folglich darin, das Risiko eines *politischen Messianismus* zu verhindern und integrative Regierungsformen zu fördern.

Der vorliegende Bericht soll einen Beitrag leisten zur näheren Auseinandersetzung mit den Herausforderungen, denen sich die lateinamerikanischen Länder gegenübergestellt sehen, sowie mit der Notwendigkeit, die Demokratie als beste Alternative auf dem Weg zur regionalen Entwicklung zu stärken.

Hans Blomeier
Konrad-Adenauer-Stiftung

Jorge Arias
Polilat.com

Kapitel I

ERGEBNISSE DER DEMOKRATISCHEN ENTWICKLUNG IN DER REGION

Nach drei aufeinanderfolgenden Jahren negativer Entwicklung ist im diesjährigen IDD-Lat zum ersten Mal wieder ein Anstieg des Durchschnittswertes zu beobachten. Maßgeblich für diesen Anstieg sind die erreichten *politische Rechte und Bürgerfreiheiten* und auch Chiles schlechtere Werte. Dieses Land erzielte im Vorjahr höhere Werte und ergab somit auch einen höheren absoluten Wert.

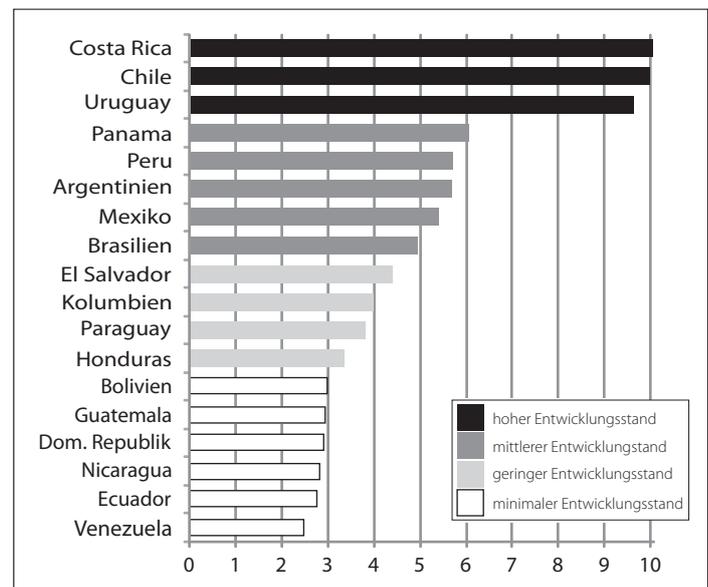
Der Bestwert der Region dient als methodischer Bezugspunkt für die Länder insgesamt und als Vergleichswert für alle übrigen Länder. Die Verschlechterung Chiles in allen Dimensionen legt somit einen geringeren Bezugswert fest und hebt gleichzeitig die Gewichtung des Indexes der übrigen Länder an. Der sich daraus ergebende Anstieg des Durchschnitts beträgt 7,1%.

Wie in allen bisherigen Messungen haben sich auch in diesem Jahr Costa Rica, Chile und Uruguay von den übrigen Ländern aufgrund ihres hohen demokratischen Entwicklungsgrades mit Werten von 10,000, bzw. 9,962 und 9,612 (Abb. 1.1) ab. Allerdings zeigt Chile schlechtere Ergebnisse im Vergleich zu 2011 und fällt um 0,4% zurück. Dagegen weisen sowohl Costa Rica als auch Uruguay bessere Werte aus. Costa Rica verbessert sich um beinahe 18% und Uruguay um knapp 8%.

Mit Ausnahme der Dimension *Achtung der politischen Rechte und Bürgerfreiheiten* verzeichnet Costa Rica steigende Werte in

Ranking del IDD-Lat 2012

Abb. 1.1



Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage des IDD-Lat 2012

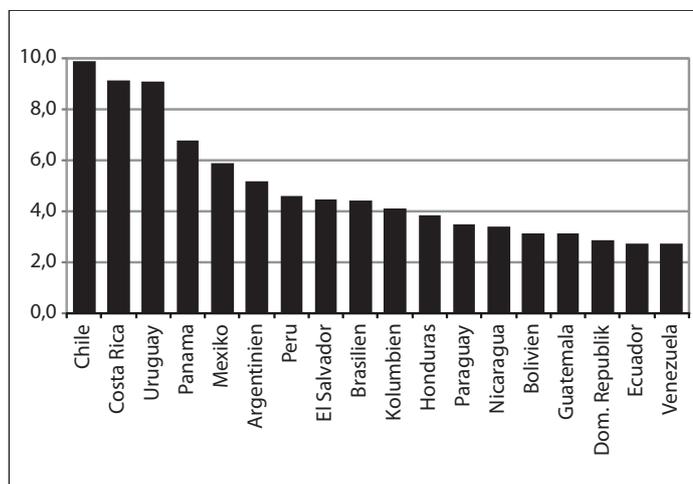
allen Dimensionen. Uruguay verbessert sich ebenfalls in allen Dimensionen. Beide Länder erzielen den größten Fortschritt in der sozialen Teildimension.

Peru, das sich über die letzten sieben Jahre beständig verbessern konnte, ist in diesem Jahr um über 6% zurückgefallen. Zusammen mit Panama, Argentinien, Mexiko und Brasilien (zum zweiten Mal) bildet das Andenland die Gruppe der Länder mit einem *mittleren Entwicklungsstand*.

Costa Rica, Chile, Uruguay, Panama, Peru, Argentinien und Mexiko sind die sieben Länder, die über dem Durchschnitt der Region liegen. Elf Länder, also 61% der 18

IDD-Lat 2002-2012. Durchschnitt pro Land

Abb.1.1.2



Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage der IDD-Lat 2002- 2012

evaluierten Staaten, liegen dagegen unter dem Durchschnitt.

El Salvador, Kolumbien, Paraguay und Honduras bilden die Gruppe der Länder mit

geringem Entwicklungsstand. In 2011 setzte sich diese Gruppe aus sieben Ländern zusammen.

Mit Ausnahme von Chile und Peru, die sich bisher jedes Jahr verbessern konnten und die dieses Jahr im Wesentlichen durch eine starke Verschlechterung in der Dimension *Qualität der Institutionen und politische Effizienz* niedrigere Werte erreichen, zeichnet sich in 2012 kein Land durch eine starke Verschlechterung in seinen Werten aus.

Nicaragua und die Dominikanische Republik, die bisher in der Gruppe der Länder mit *niedrigem Entwicklungsstand* eingestuft waren, bilden in diesem Jahr zusammen mit Bolivien, Guatemala, Venezuela und Ecuador die Gruppe der Länder mit *minimalem Entwicklungsstand*. Diese Gruppe setzt sich nun aus sechs Ländern zusammen. Im Jahr 2011 waren es noch drei Länder.

TABELLE 1. Lateinamerika (18 Länder). Serie der im Index Demokratische Entwicklung erzielten Punktwerte, ausgewählte Jahre

Land	2002	2005	2008	2009	2010	2011	2012
Argentinien	5,247	4,337	5,731	5,852	5,657	4,986	5,664
Bolivien	4,150	3,528	2,843	2,593	3,079	3,326	2,733
Brasilien	3,932	3,820	4,520	4,514	4,691	4,835	4,907
Chile	8,757	10,000	9,670	10,000	10,000	10,000	9,962
Costa Rica	8,575	8,510	10,000	9,696	9,252	8,500	10,000
Dom. Republik	–	3,823	3,577	3,677	2,741	3,118	2,952
Ecuador	1,694	3,658	2,521	3,484	2,931	2,068	2,846
El Salvador	5,544	5,053	4,184	3,490	3,526	3,464	4,362
Guatemala	3,992	1,648	3,444	3,284	2,999	1,898	2,983
Honduras	3,107	4,332	4,408	3,859	2,537	3,230	3,328
Kolumbien	5,254	2,993	4,660	4,053	4,305	3,692	3,968
Mexiko	6,340	5,522	6,135	6,490	5,455	4,925	5,373
Nicaragua	2,963	4,032	3,860	3,795	3,039	2,927	2,892
Panama	8,309	6,918	6,503	7,191	6,127	5,142	6,048
Paraguay	2,255	4,493	3,861	3,860	3,621	3,636	3,806
Peru	4,352	3,126	5,020	5,587	5,765	6,067	5,696
Uruguay	10,000	8,355	8,717	9,262	9,732	8,907	9,612
Venezuela	2,243	2,581	3,258	3,591	3,354	2,469	2,418
Durchschnitt	5,101	4,818	5,162	5,238	4,934	4,622	4,975

Quelle: Angaben der IDD-Lat 2002-2012. Hervorgehoben werden der höchste und der niedrigste Wert des jeweiligen Jahres.

Zeitraum 2002-2012

Nachdem die demokratische Entwicklung der Region 2009 mit 5,238 den Höchstwert der Serie erzielt hatte, folgten drei aufeinanderfolgende Jahre negativer Entwicklung. In diesem Jahr wurden 4,925 Punkte erreicht und damit eine Tendenzwende mit einem Anstieg von 7,15%, eingeleitet. Allerdings liegt dieser Wert immer noch unter dem Bestwert der Serie (s. Tabelle 1.1).

Nach 11 Jahren Messung erscheint es interessant, das Durchschnittsverhalten der Länder über die gesamte Serie hinweg zu beobachten (Abb. 1.1.2).

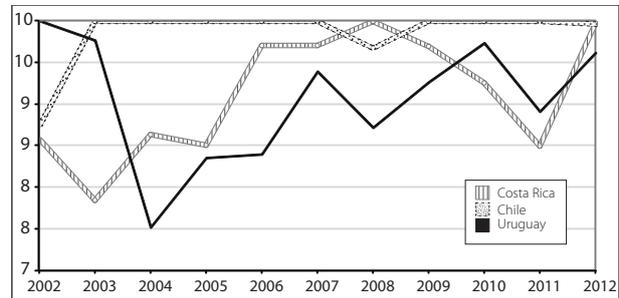
Erneut erzielten Chile, Costa Rica und Uruguay über 9 Punkte. Panama, Peru, Argentinien und Mexiko folgen zwar weit abgeschlagen, liegen aber immer noch über dem regionalen Durchschnitt.

Zur besseren Visualisierung der Entwicklung der Länder in den elf Jahren, die die Messung der demokratischen Entwicklung in der Region umfasst, sind in der nachstehenden Grafik die einzelnen Ländergruppen nach dem jeweiligen in 2012 erzielten Entwicklungsstand zusammengefasst.

- **Hoher Entwicklungsgrad.** Drei Länder treten in dem gesamten Zeitraum aufgrund der ausgezeichneten erzielten Werte hervor: Costa Rica, Chile und Uruguay (Abb. 1.2). Insbesondere zeichnet sich Chile dadurch aus, dass es neunmal in den elf gemessenen Zeiträumen den höchsten Entwicklungsstand der Region erzielte.
- **Mittlerer Entwicklungsstand.** Die wirtschaftlich und demografisch besonders ins Gewicht fallenden Länder weisen ein sehr ungleichmäßiges Verhalten auf, das sie auf die mittleren Ränge verweist.

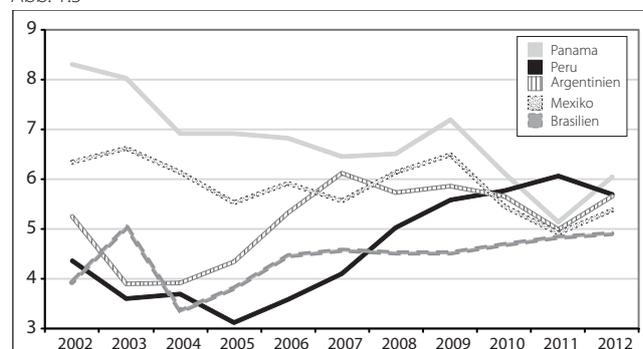
Länder mit einem hohen demokratischen Entwicklungsstand

Abb. 1.2



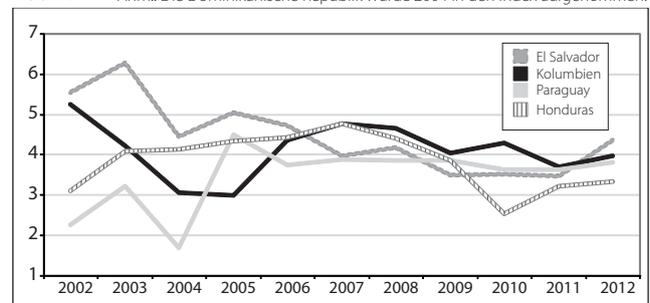
Länder mit mittlerem Entwicklungsstand

Abb. 1.3



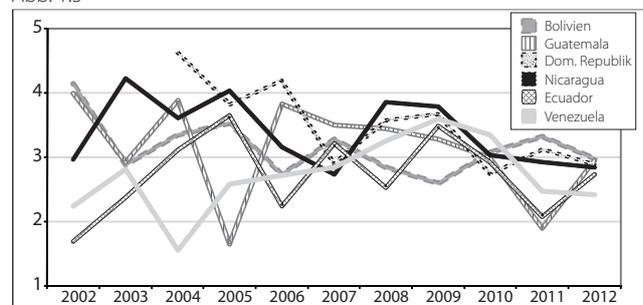
Länder mit einem niedrigen demokratischen Entwicklungsstand

Abb. 1.4 Anm.: Die Dominikanische Republik wurde 2004 in den Index aufgenommen.



Länder mit einem minimalen demokratischen Entwicklungsstand

Abb. 1.5



Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage der IDD-Lat 2002-2012

Zu dieser Gruppe gehören gemäß dem im IDD-Lat 2012 erzielten Ergebnis Argentinien, Brasilien und Mexiko neben Panama und Peru (Abb. 1.3).

- **Niedriger Entwicklungsstand.** Diese Ländergruppe (unter 4,5 Punkten und über 3,0 Punkten) besteht in diesem Jahr aus El Salvador, Kolumbien, Paraguay und Honduras (Abb. 1.4).
- Die Gruppe der Länder mit einem **minimalen demokratischen** Entwicklungsstand umfasst Bolivien, Guatemala, Dominikanische Republik, Nicaragua, Ecuador und Venezuela (Abb. 1.5). Aufgrund der in diesem Jahr erzielten Werte sind Nicaragua und die Dominikanische Republik in diese Gruppe zurückgestuft worden. Auch Ecuador und Guatemala gehören in diese Gruppe, obwohl sie die größte Verbesserung gegenüber 2011 verzeichnen. Venezuela fällt ebenso wie in den beiden vorangegangenen Jahren weiter zurück.

Vergleich 2012-2011

Ein Vergleich der allgemein erreichten Werte mit den im Vorjahr erzielten Punktzahlen ergibt folgendes Bild:

- In 2012 verschlechtern sich sechs Länder (33%) bei *Bürgerdemokratie* in der Dimension *Achtung der politischen Rechte und Freiheiten*.
- Fünf weitere Länder (27,7%) erzielen schlechtere Werte bei *Demokratie der Institutionen* in der Dimension *Qualität der Institutionen und politische Effizienz*.
- Was die *Ergebnisse der demokratischen Regierungsführung* in der Dimension *Regierungsfähigkeit* angeht, so verschlechtern sich 10 Länder (55,5%) in der sozialen Teildimension.

- In der wirtschaftlichen Teildimension der gleichen Dimension *Ergebnisse der demokratischen Regierungsführung* zeigen nur 9 Länder Fortschritte, so dass 50% der analysierten Länder nach einer ersten Erholung von der Krise 2009 keine nachhaltige Belebung der Wirtschaft erreichen konnten.
- Im allgemeinen Index *Demokratische Entwicklung*, der die Ergebnisse aller Dimensionen umfasst, fallen sechs Länder (33%) im Vergleich zum Vorjahr zurück (Abb. 1.6).

In Bezug auf *Verhalten der Länder* konnten nach der Entwicklung des IDD-Lat 2012 im Vergleich zum Vorjahr folgende Länder ihre Position verbessern bzw. behaupten: Costa Rica (belegt den ersten Platz), Argentinien, Brasilien (setzt mit 1,5% seinen sanften Anstieg fort), Kolumbien, Ecuador, El Salvador, Guatemala (zeigt die größte Verbesserung, ist aber dennoch weiterhin in der Gruppe der Länder mit minimalem Entwicklungsstand eingestuft), Honduras, Mexiko, Panama, Paraguay und Uruguay.

Damit konnten sich 12 der 18 evaluierten Länder (66,6%) entweder behaupten oder im Vergleich zum Vorjahr verbessern. Wie bereits erwähnt, erklärt sich diese gute Leistung vieler Länder durch die Verschlechterung der von Chile vorgegebenen absoluten Werte. Chile war bis zum letzten Jahr das stabilste Land und wies auch den höchsten Entwicklungsgrad der Region aus.

Nach der von uns angewandten Methodik ergibt sich der Höchstwert nicht aus einem theoretischen Parameter der einzelnen Indikatoren, sondern aus dem Wert des Landes in der Region, das die Bestwerte erzielt. Da die Werte Chiles in vielen Indikatoren gesunken sind, ergibt sich bei den übrigen

Ländern eine natürliche Verschiebung hin zu besseren Werten.

Der negative Trend in der demokratischen Entwicklung, den die Region in den letzten Jahren aufwies, konnte infolge eben dieser Verschiebung aufgehalten werden. Darüber hinaus hebt sich der verbesserte Durchschnitt der Dimension, welche die *Bürgerdemokratie* misst (5,206 Punkte), hervor, obwohl sich der Wert *Demokratische Strukturen in den Institutionen* weiterhin auf niedrigem Niveau bewegt (4,779 Punkte), auch wenn sich der Durchschnittswert gegenüber dem Vorjahr (4,377 Punkte) verbessern konnte.

Unter den Ländern mit negativem Verhalten weist Bolivien die größte Verschlechterung auf (17,8%). Es folgen Peru (6,1%), Dominikanische Republik (5,3%), Venezuela (2,1%), Nicaragua (1,2%) und Chile (0,4%).

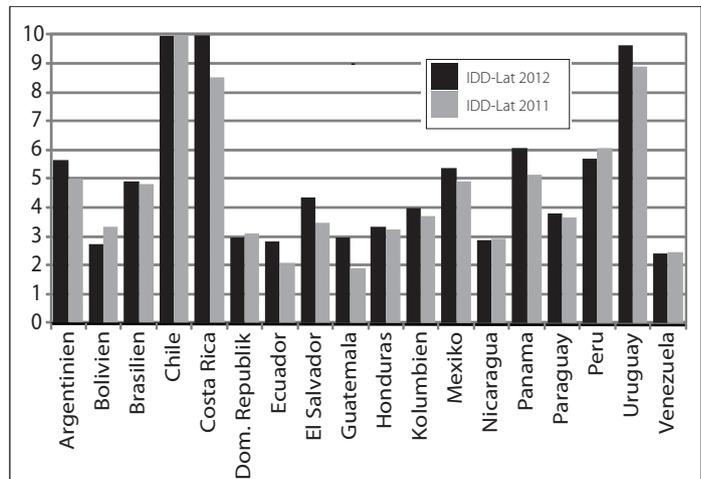
Besonders auffallend sind die von Chile erzielten Werte, zudem sie sich stark auf die Bewertung der übrigen Länder aus den bereits ausgeführten Gründen auswirken. Bemerkenswert ist auch die Entwicklung in Peru, ein Land, das sich im Zeitraum 2005-2011 durch seine aufsteigenden Werte hervorgetan hatte, diese Tendenz in diesem Jahr aber nicht halten konnte.

Dimension politische Rechte und Bürgerfreiheiten: Demokratie der Bürger

In der Dimension, die die *demokratische Entwicklung* aus der Sicht des Bürgers misst (erforderliche Voraussetzungen zur Ausübung der Bürgerrechte und Freiheiten), zeigt sich nach zwei Jahren negativer Entwicklung eine leichte Verbesserung (1,4%).

Vergleich IDD-Lat 2011 und 2012

Abb. 1.6



Fuente: Elaboración propia con datos de IDD-Lat 2012.

Chile, Costa Rica und Uruguay führen erneut das Ranking dieser Dimension an (s. Tabelle 1.2).

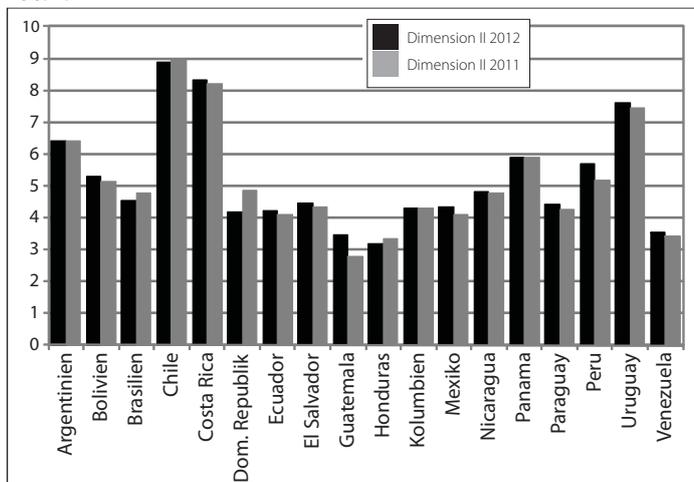
TABELLE 1.2. Lateinamerika (18 Länder). In der Dimension II des IDD-Lat 2012 erzielte Punktwerte

Land	Dimension II
Chile	8,885
Costa Rica	8,340
Uruguay	7,618
Argentinien	6,419
Panama	5,905
Peru	5,700
Bolivien	5,307
Nicaragua	4,805
Brasilien	4,553
El Salvador	4,471
Paraguay	4,407
Mexiko	4,354
Kolumbien	4,292
Ecuador	4,242
Dom. Republik	4,192
Venezuela	3,551
Guatemala	3,470
Honduras	3,204

Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage des IDD-Lat 2012.

Variation im Index Rechte und Freiheiten

Abb. 1.7



Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage der IDD-Lat 2011 und 2012.

Argentinien, Panama, Peru und Bolivien vervollständigen die Gruppe der Länder, die über dem Durchschnitt der Region liegen. Die übrigen 11 Länder liegen unter dem Durchschnitt.

Berücksichtigt man, dass bei der Ausübung der Rechte und Freiheiten nie volle Zufriedenheit erreicht werden kann und dass sich die meisten Länder trotz des

verbesserten Durchschnittswertes weit entfernt von den von Chile, Costa Rica und Uruguay erzielten Werten befinden, ist die Umsetzung von mehr Freiheiten und Rechte für die Bürger für einen Großteil der latein-amerikanischen politischen Führung weiterhin ein außerordentlich wichtiges Ziel.

Im Vergleich zum Vorjahr weist Guatemala mit knapp 26% die beste Entwicklung auf, gefolgt von Mexiko mit einer Verbesserung von 6% (Abb. 1.7). Trotz der erzielten Verbesserung liegt Guatemala weiterhin im allgemeinen Index *Demokratische Entwicklung* unter dem Durchschnitt der Region. Mexiko kann zwar durch die Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr einige Positionen aufholen, bleibt aber in der Gruppe der Länder mit einem niedrigen demokratischen Entwicklungsstand bei der Umsetzung der Bürgerdemokratie.

Besonders stark verschlechtert haben sich gegenüber 2011 die Dominikanische Republik und Brasilien. Dagegen haben sich

DEMOKRATIE DER BÜRGER

Stärken

Steigende politische Beteiligung der Frau. In drei Ländern bekleidet eine Frau das Präsidentenamt.

Zunehmende Wahlbeteiligung der Bürger.

Schwächen

Bei der Behinderung der Umsetzung der vollen demokratischen Rechte und Freiheiten heben sich vor allem Brasilien und Mexiko durch die hohe Anzahl von verübten Gewaltverbrechen und Guatemala, El Salvador, Honduras und Nicaragua durch die Intensität der Verbrechen hervor.

In einigen Ländern ist die Kriminalität relativ stabil geblieben, obwohl das Gefühl von Unsicherheit und Gewalt steigt.

Mit der Unsicherheit leben

Der Generalsekretär der Organisation der Amerikanischen Staaten (OAS), José Miguel Insulza, sagte auf dem Treffen der G8, das im Mai 2011 in Paris stattfand:

Verbrechen und Gewalt töten in unserer Region mehr Menschen als AIDS oder irgendeine andere bekannte Epidemie und zerstören mehr Familien als jede Wirtschaftskrise, die wir erlebt haben. Die Situation ist so extrem geworden, dass wir heute zugeben müssen, dass die fehlende Sicherheit nicht nur direkt die körperliche Unversehrtheit, die Ruhe und das Vermögen der Personen beeinträchtigt, sondern auch zu einer Bedrohung für die Stabilität, die Stärkung der demokratischen Kräfte, den Rechtsstaat und die Entwicklung aller Länder Nord-, Mittel- und Südamerikas wird.

Die Ausmaße, die das Verbrechen und die Gewalttätigkeit in der Region angenommen haben, erfordert einige Erläuterungen: zunächst muss zwischen der Gewalt als Ergebnis von gemeinen Delikten (Mord, Raubüberfall usw.) und der von kriminellen Organisationen im Zusammenhang mit Drogenhandel ausgeübten Gewalt unterschieden werden. Ferner ist insbesondere im Zusammenhang mit der durch die gemeinen Delikte verursachten Gewalt zwischen der Zahl der angezeigten Straftaten und dem Gefühl der Unsicherheit in der Gesellschaft zu unterscheiden.

Obwohl Lateinamerika eine durchschnittliche städtische Gewalttrate bei gemeinen Delikten von über 22% ausweist und damit gleichauf mit Afrika und weit über Asien, Europa und Australien liegt, weisen einige

Länder der Region Zahlen aus, die mit denen der entwickelten Ländern vergleichbar sind. Chile, Argentinien und Uruguay haben die geringsten Verbrechensraten in Lateinamerika. Allerdings hat der progressive Anstieg der Morde und Raubüberfälle dazu geführt, dass dieses Thema der Öffentlichkeit große Sorgen bereitet und ihm von der Bevölkerung höchste Priorität eingeräumt wird. Das Gefühl der Unsicherheit ist daher höher als es der tatsächlichen Kriminalität entsprechen würde.

Obwohl Mexiko nicht das Land mit der höchsten Mordrate in der Region ist, gilt es in der öffentlichen Meinung als extrem gewalttätig, weil die Medien bei ihrer Berichterstattung vor allem das Spektakuläre der Morde und die Häufigkeit der Massenmorde hervorheben. Dagegen ist die empfundene Unsicherheit in den Ländern, in denen die höchsten Mordraten beobachtet werden (Honduras, El Salvador und Venezuela, u.a.), geringer als in dem oben angeführten Fall.

Die Angst, das organisierte Verbrechen könnte zu einer realen Bedrohung für die Staaten der Region werden, hat sich auf eine größere Zahl von Ländern erstreckt. Die organisierte Kriminalität ist nicht nur eine der Hauptquellen der Gewaltverbrechen, sondern ist auch verantwortlich für den zunehmenden Verfall der Institutionen des gesamten Staatsapparats. Besonders betroffen sind die Sicherheits- und Justizbehörden. In einigen geografischen Räumen zersetzt sie auch die unterschiedlichsten wirtschaftlichen, politischen und sozialen Kreise.

Der von der Regierung Mexikos eingeleitete Krieg gegen die Drogenkartelle weist einige Ähnlichkeiten mit der Politik anderer Länder

auf, die mit harter Hand bei der Bekämpfung von Gewalt- und Unsicherheitsphänomenen wie die Jugendbanden (Maras) in Mittelamerika und anderen kriminellen Modalitäten in den übrigen Ländern Lateinamerikas durchgreifen. Das Problem besteht darin, dass keine Form des organisierten Verbrechens als staatsfeindlich bezeichnet werden kann. Bei der Bekämpfung sind also Einfallsreichtum, Intelligenz und eine hohe moralische und politische Integrität bei den gegen sie eingesetzten Kräften gefragt.

Studien über das Phänomen der kriminellen Organisationen in der Region zeigen, dass in allen Ländern das Verhältnis zwischen Staat und organisierter Kriminalität bestimmend

ist. Die Unterschiede liegen jeweils in den Zielen und den Methoden sowie im relativen Stärkeverhältnis der Parteien untereinander.

Dort wo Gewalt herrscht, hat die Verbreitung gewaltbereiter Akteure dazu geführt, die Präsenz und die Autonomie des Staates zurückzudrängen. Eine der größten Herausforderungen liegt also darin, dass es gelingt, die Staatlichkeit über weitreichende Gebiete in Kolumbien, Mittelamerika und Mexiko aber auch in den Favelas von Sao Paulo und Rio de Janeiro in Brasilien zurückzugewinnen.

Die Gewalt und den Drogenhandel abzubauen, ist eine enorme Herausforderung für die Demokratie in der Region.

Honduras, Bolivien, Kolumbien und Chile nur leicht verschlechtert.

In diesem Jahr haben sich drei bemerkenswerte Neuigkeiten bei den Messungen ergeben.

Die Zahl der Länder, die sich in dieser Dimension bei Bürgerdemokratie im Vergleich zu 2011 verschlechtert haben, ist gesunken. In der Messung des vergangenen Jahres hatten sich noch 11 Länder verschlechtert. In diesem Jahr sind es lediglich 5 Länder.

Der Durchschnitt der Dimension in 2012 ist im Vergleich zu 2011 um 1,4% gestiegen und erreicht 5,206 Punkte.

Trotz des verbesserten Durchschnitts dieser Dimension verschlechtert sich der Indikator, der die *Beschränkung der Rechte und Freiheiten aufgrund der Unsicherheit* misst, erheblich. Verglichen mit dem Bestwert der Serie (2005), beträgt die Verschlechterung fast 70%. Besonders stark verbessert haben sich die Indikatoren *Wahlbeteiligung* und *Genderpolitik der Regierung*, die erneut signifikant gestiegen sind.

Dimension Qualität der Institutionen und politische Effizienz

In der Dimension *Qualität der Institutionen und politische Effizienz der Länder* hat Costa

Rica in diesem Jahr Chile überholt. Chile muss nicht nur den ersten Platz abgeben, sondern fällt auf den dritten Platz zurück. Den zweiten Platz belegt Uruguay (Abb. 1.3).

Panama, Peru, El Salvador und Mexiko ergänzen die Gruppe der sieben Länder, die in diesem Jahr über dem regionalen Durchschnitt in dieser Dimension liegen. Elf Länder zeigen eine unterdurchschnittliche Leistung.

Das erhebliche Defizit an *Qualität der Institutionen und politischer Effizienz* in der Mehrheit der Länder der Region schlägt sich in den niedrigen Punktwerten der meisten Länder nieder. Wiederum erzielen lediglich Costa Rica, Uruguay und Chile einen hohen Punktwert.

Besonders auffallend sind die Verschlechterungen von Bolivien (29%) und Peru (17%). Beide Länder fallen bei *Accountability und Destabilisierung der Demokratie* zurück.

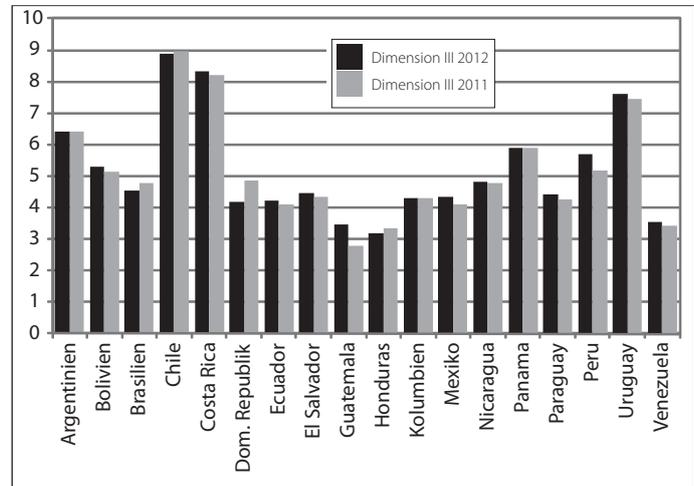
TABELLE 1.3. Lateinamerika (18 Länder). In der Dimension III des IDD-Lat 2012 erzielte Punktwerte

Land	Dimensión III
Costa Rica	8,868
Uruguay	8,656
Chile	8,125
Panama	6,430
Peru	5,709
El Salvador	5,318
Mexiko	4,807
Paraguay	4,693
Honduras	4,560
Kolumbien	4,408
Guatemala	4,385
Brasilien	3,821
Nicaragua	3,566
Dom. Republik	3,455
Ecuador	2,839
Bolivien	2,806
Argentinien	2,332
Venezuela	1,250

Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage des IDD-Lat 2012.

Qualität der Institutionen und politische Effizienz. Variation 2011-2012

Abb. 1.8



Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage der IDD-Lat 2011 und 2012.

Drei weitere Länder zeigen eine negative Tendenz, allerdings ausgehend von sehr unterschiedlichen Positionen im demokratischen Entwicklungsstand: Dominikanische Republik, Paraguay und Chile. Die Dominikanische Republik verschlechtert sich um 13% gegenüber dem Vorjahr (Abb. 1.8). Dabei fallen besonders die schlechteren Werte in den Indikatoren *Wahrnehmung der Korruption und Accountability* auf. Paraguay erhält im Wesentlichen schlechtere Werte bei *Beteiligung der politischen Parteien im Parlament und Destabilisierung der Demokratie*. Bei Chile fällt besonders der schlechtere Wert bei *Destabilisierung* aufgrund der sozialen Unruhen, die das Land 2011 erschütterten, ins Gewicht.

Die schlechteren Werte von Chile ziehen die Höchstwerte der Messung nach unten und erklären zum großen Teil die Verbesserung des regionalen Durchschnitts und die erhöhte Leistung vieler Länder.

Lediglich fünf Länder haben sich gegenüber den Werten von 2011 verschlechtert. Bei der Messung des Vorjahres waren 13

Länder zurückgefallen. In diesem Jahr machen die Verschlechterungen 27,8% gegenüber der 72,2% von 2011 aus.

Der Durchschnitt der Dimension III konnte sich nach zwei aufeinanderfolgenden negativen Jahren erholen und erreichte einen Wert von 4,779, ohne jedoch den besten Durchschnitt, der 2006 erzielt wurde, wieder zu erreichen.

Im Jahr 2012 konnten mehr Länder als in 2011 den regionalen Durchschnitt übertreffen.

Zum ersten Mal seit Beginn der Messungen wurde kein Land mit dem Faktor der institutionellen Anomalie abgestraft.

Ecuador, Guatemala und Panama erreichten wesentliche Verbesserungen in dieser Dimension, obwohl die beiden erstgenannten Länder den regionalen Durchschnitt nicht übertreffen konnten. Ebenfalls erhebliche Fortschritte in dieser Dimension zeigten El Salvador und Kolumbien. Allerdings kann auch Kolumbien den regionalen Durchschnitt nicht übertreffen.

DEMOKRATIE DER INSTITUTIONEN

Stärken

Festigung der Demokratie.
Kein Land hat 2011 Umsturzversuche erlitten, die die Demokratie hätten gefährden können.
Im Jahr 2012 liegen mehr Länder über dem regionalen Durchschnitt als in 2011.

Schwächen

Aufbrechen alter und neuer Probleme bei der Regierungsführung, die sich in einigen Ländern aufgrund der schwachen Institutionen verschärfen.
Erhöhtes demokratisches Risiko. Die Anzahl der Länder, die nur eine minimale demokratische Entwicklung zeigen, hat sich verdoppelt und besteht nun aus sechs Ländern: Guatemala, Dom. Republik, Nicaragua, Ecuador, Bolivien und Venezuela.
Angriffe auf die Presse und auf oppositionelle Stimmen.

Freiheit zu informieren und sich zu informieren

Aus dem von Freedom House 2012 veröffentlichten Bericht geht hervor, dass die Pressefreiheit in Lateinamerika seit 5 Jahren zunehmend eingeschränkt wird. Zusätzlich zu der Bedrohung, die von der organisierten Kriminalität ausgeht, setzen auch einige Regierungen kritische Medien unter Druck. Die Studie basiert auf Daten von 2011 und stuft von den im IDD-Lat bewerteten Ländern lediglich Costa Rica (19) und Uruguay (26) in die Kategorie frei ein; drei Länder werden als unfrei eingestuft: Venezuela (76), Mexiko und Honduras (62 in beiden Fällen); alle übrigen Länder gelten als teilweise frei. Die auffallende Herabstufung von Chile auf teilweise frei ist auf die Hindernisse zurückzuführen, mit denen Journalisten bei der Berichterstattung über die Studentenunruhen und Umweltprobleme konfrontiert wurden. Nach Mexiko und Honduras folgen in aufsteigender Reihenfolge Ecuador (58), das in einem Jahr 6 Punkte verloren hat, Argentinien (50), Nicaragua (49), Bolivien (47), Panama (46), Brasilien, Peru (44) y El Salvador (40).

Die Studie ist weder das Ergebnis von quantitativen Daten noch eine empirische Annäherung an die Medienrealität, sondern spiegelt die Wahrnehmung der Pressefreiheit in den einzelnen Ländern wider.

Trotz der Einschränkungen kann nicht gesagt werden, dass in Lateinamerika allgemein keine Pressefreiheit herrscht. Ein immer sichtbar werdender und zu berücksichtigender Faktor ist der zunehmend auf die Journalisten ausgeübte Druck durch nichtstaatliche Akteure, im Wesentlichen die organisierte Kriminalität vor allem in Mexiko und Honduras. Die meiste Gewalt gegen Journalisten wird in Mexiko und Brasilien verübt, wie aus den alljährlich von der

Organisation *Reporter ohne Grenzen* erhobenen Zahlen hervorgeht. Ein weiterer Trend ist der Druck, den einige Regierungen auf die Medien ausüben, wie im Falle Ecuadors, und die Feindseligkeiten gegenüber der Presse in Venezuela, Chile, Argentinien, Bolivien und Nicaragua. Besonders betroffen sind kleinere, lokale Medien, die über kein Schutz- und Abwehrnetz verfügen wie die großen, den Markt beherrschenden und manchmal auch monopolhaften Mediengruppen in diesen Ländern.

In den letzten Jahren ist es zunehmend zu Auseinandersetzungen zwischen Multimedialgruppen und staatlichen Behörden gekommen. Die resultierende stärkere Wirtschaftskonzentration hat dazu geführt, dass die Medien vornehmlich in wenigen privaten und in staatlichen Händen konzentriert sind und die Stimmenvielfalt, die die demokratische Diskussion bereichert, zurückgeht.

Lediglich der Impuls der neuen Technologien und die Macht der sozialen Medien widersetzen sich diesem Trend. Allerdings zeichnen sich diese Medien mehr durch ihre Schlagkraft beim Aufruf zum Widerstand gegen autoritäre Regime aus, was ein weltweites Merkmal unserer Zeit ist, als durch ihre Fähigkeit politische Optionen aufzubauen, die die Qualität der Demokratie verbessern könnten.

Das zunehmende Auftreten von Bloggern und Twitternutzern, die von den wichtigsten Spielern auf dem "Medienmarkt" (Staat, politische Gruppen, Multimedia, Vertriebsunternehmen und sogar Drogenhändler) bezahlt werden, verfälschen die Authentizität der freien Meinungsäußerung in der Gesellschaft. Unternehmen, parastaatliche Gruppen, politische Gruppierungen und Drogenkartelle haben zehntausende von falschen Accounts geschaffen und die Diskussionsforen damit

überschwemmt. Dadurch wird Misstrauen gestiftet und die Qualität und Stimmenvielfalt in den neuen Foren beeinträchtigt. Die lateinamerikanischen Demokratien ste-

hen weiterhin vor der enormen Herausforderung, die Voraussetzungen für eine freie und vielfältige Medienlandschaft zu schaffen.

**Dimension Regierungsfähigkeit.
Teildimension soziale und humane
Entwicklung**

Bei der sozialen Teildimension fällt als erstes die Unterbrechung der positiven Tendenz der letzten Jahre auf. Die Punktwerte der Indikatoren, die die Qualität der sozialen und humanen Entwicklung in der Region messen, sind allgemein rückläufig. Nur 8 Länder — also weniger als die Hälfte der Ländergesamtheit — konnten ihre Punktzahl gegenüber dem Vorjahr verbessern. Besonders stark verbesserten sich Costa Rica und Argentinien (Abb. 1.9).

Unter den Ländern, deren Punktzahl unter der von 2011 liegt, fiel die Verschlechterung besonders stark bei Bolivien und Panama aus.

Der Einbruch des Durchschnittswerts bei der Teildimension (Angabe in absoluten Werten, da der Endindikator als Abweichung nach oben oder nach unten vom Durchschnitt ausgedrückt wird) ist die Folge der regionalen Verschlechterung der Indikatoren Ausgaben im Gesundheitswesen (-7,56%), Beschäftigung (-19,38) und Armut (-11,90).

Zur Sorge um die sinkende Beschäftigung kommt die zunehmende informelle Beschäftigung hinzu. Mindestens 50% der städtischen Bevölkerung ist im informellen Sektor unter prekären Arbeitsbedingungen beschäftigt. Beschäftigte des informellen Sektors sind weder sozial abgesichert noch haben sie Zugang zu Arbeitnehmerrechten. Zudem ist das Lohnniveau allgemein niedrig.

Der Indikator *Kindersterblichkeit* setzt seine positive Tendenz fort und erzielt im regionalen Durchschnitt eine Verbesserung um 15% gegenüber dem Vorjahr.

Auch die Bildungsindikatoren zeigen eine leichte Verbesserung im Vergleich zur vorangegangenen Messung.

**TABELLE 1.4. Lateinamerika (18 Länder).
In der sozialen Teildimension der
Dimension IV des IDD-Lat 2012 erzielte
Punktzahl**

Land	Soziale Teildimension 2012*
Argentinien	2,632
Costa Rica	2,489
Uruguay	1,971
Chile	1,737
Brasilien	0,889
Mexiko	0,109
Honduras	0,038
Bolivien	-0,050
Panama	-0,353
El Salvador	-0,355
Paraguay	-0,643
Venezuela	-0,827
Kolumbien	-0,884
Peru	-1,030
Nicaragua	-1,073
Guatemala	-1,305
Ecuador	-1,371
Dom.Republik	-1,975

* bzw. Abweichung vom regionalen Durchschnittswert nach oben oder nach unten.

Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage des IDD-Lat 2012.

Die beiden demografisch und wirtschaftlich wichtigsten Länder der Region, nämlich Brasilien und Mexiko, fallen in dieser Teildimension zurück.

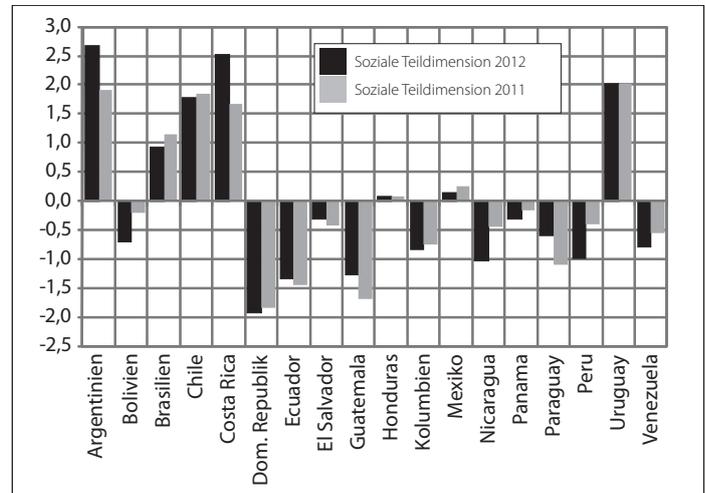
Die Auswirkung der Ungleichheit und der Gewalt führen zu einem aus Armut, Unsicherheit und Unterentwicklung bestehenden Teufelskreis und beeinträchtigen die Demokratie und die Freiheit in Lateinamerika und der Karibik. Wie bereits erwähnt, sind die durch das organisierte Verbrechen ausgelösten Phänomene der Unsicherheit und Gewalt auf unterschiedliche Gründe zurückzuführen und haben auch unterschiedliche Folgen. Länder mit großen Einkommensunterschieden sind eher von der städtischen Gewalt betroffen als Gesellschaften mit geringerem Einkommensgefälle. Im Gegensatz dazu tragen Wachstum und eine gerechtere *Einkommensverteilung* sowie höhere Transparenz dazu bei, Gewalt abzuwenden und eine bessere Lebensqualität für alle Gruppen in der Gesellschaft zu erzielen und somit einen *circulus virtuosus* in Gang zu setzen.

Argentinien führt in diesem Jahr die soziale Teildimension an. Dem Land ist es gelungen, den höchsten Abbau der Armut in Lateinamerika im Zeitraum 2002 - 2010 zu erzielen. Im Wesentlichen ist das Ergebnis auf das starke Wirtschaftswachstum zurückzuführen. Argentinien konnte im analysierten Zeitraum die Armut um 36% senken und führt damit die Liste der Region an, gefolgt von Peru mit einer Reduktion von 23,8% und Venezuela mit einem Rückgang von 20,8%.

Die Demokratie hat folglich in der Region eine Verbesserung für die ärmsten Bevölkerungsschichten mit sich gebracht. Auch wenn noch ein langer Weg zu gehen ist, ist die Tatsache an sich schon bemerkenswert.

Variation der sozialen Teildimension

Abb. 1.9



Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage der IDD-Lat 2011 und 2012.

Allerdings liegen immer noch über 70% der Länder unter dem Durchschnitt dieser Teildimension. Zehn Länder sind sogar gegenüber dem Vorjahr zurückgefallen.

Besonders negativ fallen die Armutszahlen in Bolivien und Panama aus. Dagegen konnten, wie bereits erwähnt, die größten Fortschritte in Argentinien und Costa Rica erzielt werden.

Argentinien (2,632 Punkte über dem Durchschnitt der Region) erzielt den besten Wert der Serie seit 2002 und bildet zusammen mit Costa Rica (2,489), Uruguay (1,971) und Chile (1,737) eine Gruppe von 4 Ländern, die eine deutliche soziale Entwicklung zeigen. Brasilien (0,889), Mexiko (0,109) und Honduras (0,038) vervollständigen die Gruppe der sieben Länder, die über dem regionalen Durchschnittswert liegen.

Peru, Nicaragua, Guatemala, Ecuador und die Dominikanische Republik schließen in diesem Jahr die regionale Rangfolge mit Werten, die mehr als einem Punkt unter dem Durchschnitt liegen und damit auf ein hohes Defizit an sozialer Entwicklung verweisen.

Trotz der Verschlechterung dieser Teildimension, die hoffentlich nur kurz andauert, konnten die meisten lateinamerikanischen Länder der internationalen Wirtschaftskrise 2009 gut gewappnet begegnen, was bei den Bürgern Vertrauen in die Qualität der Wirtschaftsführung ihrer Länder geweckt hat. Die Ausweitung der Mittelschichten und ihre Rolle als Motor der Binnennachfrage sind wesentliche Elemente für die wirtschaftliche Stärke der Region. Auch die an Bedingungen geknüpften Bargeldtransferprogramme („Conditional Cash Transfer-Programs“) haben den Glauben in die Behörden unter den schwächsten sozialen Gruppen gestärkt. In diesem Kontext kommt den Mittelschichten erneut eine führende wirtschaftliche und soziale Rolle bei der Stärkung des Entwicklungsprozesses zu, vorausgesetzt dass für die Region durch die

Entwicklung der internationalen Märkten keine weiteren Probleme entstehen.

Zugleich hat die Demokratie Fortschritte an zahlreichen Fronten erzielt. Auch haben die politischen Akteure mehr Pragmatismus in der von ihnen verfolgten Wirtschaftspolitik gezeigt. Die Abwechslung von Links- und Rechtsparteien an der Regierung hat die politische Glaubwürdigkeit gestärkt und verhindert, dass eine mögliche abrupte politische Wende Panik verursacht. Allerdings muss die Politik auch diesen Veränderungen Rechnung tragen. Angesichts des neuen demografischen Profils können Maßnahmen, die in der Vergangenheit erfolgreich waren, sich heute als überholt erweisen. Damit bietet sich die Gelegenheit, den Sozialvertrag mit dem ausdrücklichen Anspruch zu erneuern, die mittleren Sozialschichten zu integrieren.

SOZIALE UND HUMANE ENTWICKLUNG

Stärken

- Ab 2003 starker Rückgang der Armut in der Region und Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens.
- 73 Millionen Lateinamerikaner konnten in den letzten 10 Jahren die Armut zurücklassen.
- Starke Erweiterung der Mittelschicht, die jetzt bei ca. 30% der Gesamtbevölkerung liegt.
- Weiterer Rückgang der Kindersterblichkeit.

Schwächen

- Verschlechterung des regionalen Durchschnitts in der sozialen Teildimension.
- Arbeitsplätze mit geringer Produktivität und ohne soziale Abfederung.
- In einigen Ländern Konsolidierung der Ungleichheit.
- Verschlechterung der Indikatoren über Ausgaben für Gesundheit, Beschäftigung und Bekämpfung der Armut.

Bilanz der nichtbeitragspflichtigen Sozialhilfeprogramme

18 lateinamerikanische Länder haben nicht-beitragspflichtige Sozialhilfeprogramme aufgelegt, die über 25 Millionen Familien zugutekommen (ca. 113 Millionen Menschen). Das entspricht 19% der Bevölkerung Lateinamerikas mit einem Kostenpunkt von ca. 0,4 % des regionalen BIP. Die Grundstruktur dieser zielgerichteten und an Bedingungen geknüpften Bargeld-Transferprogramme (Conditional Cash Transfer-Programs-CCTP) besteht in der Vergabe von Geld- und Sachmitteln an arme und extrem arme Familien mit Kindern unter der Bedingung, dass sie bestimmte Verpflichtungen eingehen, die ihre Humankompetenz verbessern. Diese bedingten Sozialhilfeprogramme können einen ersten Schritt im Aufbau eines weitreichenden sozialen Netzes sein, das auf Inklusion und Universalität der Rechte fußt.

Diese Programme funktionieren hinreichend gut und haben in den großen Ländern wie Brasilien, Mexiko und Argentinien, die über ausreichende Mittel verfügen, die erwartete Wirkung erzeugt. Allerdings heißt das nicht, dass sie auf alle anderen Länder mit gleichen Ergebnissen übertragen werden können. Auch müssen sie nicht immer die erste Priorität bei Sozialinvestitionen vor allem in den ärmsten Ländern sein. In den geringer entwickelten Ländern Lateinamerikas erreichen solche „Conditional Cash Transfer-Programs“ nur einen kleinen Teil der Familien, die in extremer Armut leben. Zudem reichen die begrenzten Beträge der Transferleistungen nicht aus, um diese Familien von der Armut zu befreien oder wenigstens aus den Grenzen der extremen Armut zu helfen.

Zwar herrscht kein Konsens darüber, ob eine allzu strikte Festlegung von Bedingungen

tatsächlich rational ist, da sie zu einer wenig glücklichen Unterscheidung zwischen Armen, die Hilfe verdient haben und solchen, die sie nicht verdient haben, führt. Das würde das Universalitätsprinzip der Sozialpolitik und das Grundrecht auf einen minimalen Lebensstandard verletzen. Dennoch setzen die Regierungen der Region zunehmend auf dieses Mittel bei der Bekämpfung der Armut.

In den letzten 15 Jahren sind diese Programme die wichtigste Innovation im Bereich der Sozialsicherung und Sozialhilfe in Lateinamerika gewesen. Noch kann nicht gesagt werden, ob sie auch das langfristig gesteckte Ziel erreichen, nämlich die globale Wettbewerbsfähigkeit des Humankapitals der Region zu erhöhen. Das Bildungssystem hinkt weiterhin in vielen Teilen der Region hinter anderen aufstrebenden Märkten her. Darüber hinaus hängt die gegenwärtige Wirtschaftsperspektive Lateinamerikas eher mit seinen Naturvorkommen als mit seinem Humankapital zusammen. In den kommenden Jahrzehnten wird der Wohlstand aber von der Entwicklung wettbewerbsfähiger und innovativer Arbeitskräfte abhängen. Nach Meinung von Experten bedarf es dazu einer besseren Qualität der Primar- und Sekundarschulen.

Einige Analysten geben zu bedenken, dass die Voraussetzung der Bedingtheit in einigen Ländern ungleich angewendet wird. Entsprechende Studien zeigen, dass die Fortschritte in Bildung und Gesundheit in Ländern wie Ecuador und Honduras drastisch zurückgefallen sind, weil die Schulpflicht weniger streng gehandhabt wird als in Brasilien und Kolumbien. Es wird auch befürchtet, dass in einigen Ländern die Hilfe über 30% der Monatseinkommen der Familien ausmacht und somit keinen Anreiz für eigene Anstrengun-

gen schafft. Sorge bereitet den Experten auch ein korruptionsfördernder Klientelismus, bei dem die Programme von den Behörden dazu benutzt werden, um diejenigen zu belohnen, die sie politisch unterstützen. Dabei wird die Einschreibung in ein Sozialprogramm gegen Wahlstimmen ausgehandelt.

Andererseits können diese Programme auch extrem armen und besonders gefährdeten Familien und Personen Zugang zu integralen Sozialsicherungssystemen verschaffen.

**Dimension Regierungsfähigkeit.
Teildimension wirtschaftliche
Entwicklung**

Lateinamerika hat in den letzten zehn Jahren eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung durchlaufen. In dieser Zeitspanne bildete sich eine stabile und robuste Finanzstruktur heraus. Hinzu kamen ein relativ hohes Wirtschaftswachstum sowie Fortschritte bei einer weniger ungleichen Einkommensverteilung. Dieses neue Szenarium konnte vor allem an der ausgezeichneten Wirtschaftsleistung der Region abgelesen werden. Besonders positiv verhielten sich die Länder Südamerikas im Kontext der jüngsten globalen Krise. Der Wirtschaftsaufschwung geht jetzt allmählich in eine Phase der ausgereiften Wirtschaftsdynamik über. Gleichzeitig schwächt sich das Wirtschaftswachstum langsam ab. Nach Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts von ca. 6% in der Aufschwungsphase 2010, verringerte sich das Wachstum in 2011 auf 4,3%. Vor allem die durch den starken „Rückenwind“ der Kapitalströme angetriebene Binnennachfrage und die hohen Rohstoffpreise stießen zum ersten Mal auf strukturelle Kapazitätsrestriktionen der Wirtschaft.

Mexiko zeigt weiterhin die beste Leistung der Region in den wirtschaftlichen Variablen

**TABELLE 1.5. Lateinamerika (18 Länder).
Erzielte Punktwerte in der wirtschaftlichen
Teildimension der Dimension IV des
IDD-Lat 2012**

Land	Wirtschaftliche Teildimension
Mexiko	1,475
Chile	1,209
Peru	1,014
Uruguay	1,009
Venezuela	0,840
Brasilien	0,547
Costa Rica	0,336
Dom. Republik	0,214
Panama	0,118
Kolumbien	0,108
Ecuador	-0,036
Argentinien	-0,054
Guatemala	-0,602
El Salvador	-0,717
Paraguay	-0,859
Honduras	-1,161
Nicaragua	-1,532
Bolivien	-1,910

Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage des IDD-Lat 2012.

dieser Dimension. In Chile ist die Wirtschaft um 6,3% gewachsen, obwohl 2011 für die chilenische Regierung aufgrund der zahlreichen Proteste, vor allem der studentischen Unruhen, kein leichtes Jahr war. Die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen und die Preise haben sich innerhalb der von den

Finanzbehörden festgelegten Grenzen relativ stabil verhalten. In Peru, dessen Entwicklung nicht umsonst als *peruanisches Wunder* bezeichnet wird, hält das Wirtschaftswachstum weiter an. Begünstigt durch die interne und externe Nachfrage sowie durch den Regierungswechsel konnte die Wirtschaft in 2011 um 7% wachsen.

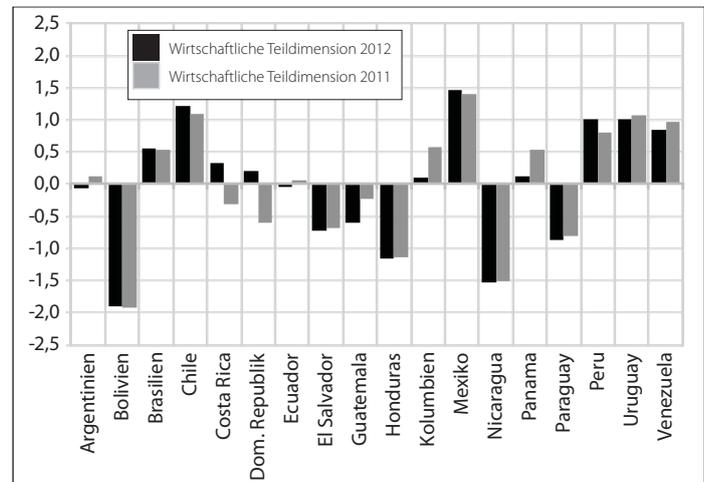
Ecuador konnte 8% zulegen. Hauptgrund hierfür war die Binnennachfrage, die vor allem durch die höheren öffentlichen Ausgaben angekurbelt wurde. In Argentinien jährte sich im Jahr 2011 die Krise zum zehnten Mal, die in 2001 die Einführung der im Volksmund als „Corralito“ bekannten Einschränkung des Bargeldumlaufs mit sich brachte. In diesem Jahr weist das Land mit angegebenen 9% das zweithöchste Wachstum auf. Dieses ist der expansiven Politik der Regierung von Cristina Fernandez zu verdanken, mit der den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise entgegengewirkt wurde. Dennoch ist es den beiden Ländern nicht gelungen, die negative Entwicklung anderer Indikatoren der Wirtschaftsleistung auszugleichen. Beide liegen in dieser Teildimension knapp unter dem regionalen Durchschnitt der Region.

Panama verzeichnete im Vergleich zu 2010 ein Wachstum von knapp 10%. Zu verdanken ist dieses Wachstum den zahlreichen öffentlichen Vorhaben wie die Erweiterung des Panama-Kanals, die Stadtbahn in Panama City und die Sanierung der Panama-Bucht. Dennoch erreicht das Land allgemein keine hohe Wirtschaftsleistung und liegt nur knapp über dem regionalen Durchschnitt.

Die positive Welle der Erholung nach der Krise hat sich nicht auf alle Länder gleichermaßen erstreckt. Nur 8 Länder liegen über dem Ergebnis von 2011. Ein Vergleich mit den Messungen des Vorjahres ergibt, dass sich einige Länder, die über dem regionalen

Variation der wirtschaftlichen Teildimension

Abb. 1.10



Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage der IDD-Lat 2011 und 2012

Durchschnittswert liegen, wiederholen: Brasilien, Kolumbien, Chile, Mexiko, Panama, Peru, Uruguay und Venezuela. Costa Rica und die Dominikanische Republik konnten in diesem Jahr dem vorherigen negativen Trend entgegenwirken (Abb. 1.10).

Stark verschlechtert hat sich vor allem Ecuador, gefolgt von Guatemala, Argentinien, Panama und Kolumbien. Unter den Ländern, die ihre Leistung verbessern konnten, heben sich Costa Rica, Dominikanische Republik und Peru hervor.

Ebenso wie bei der vorherigen Messung haben sich die Indikatoren, die *die wirtschaftliche Freiheit* und *das bruttoinlandsbezogene Pro-Kopf-Einkommen* messen, mehrheitlich positiv entwickelt.

Bemerkenswert ist die Leistung Mexikos. Das Land behauptet weiterhin den ersten Platz im regionalen Ranking wie auch schon in den letzten drei Jahren. Den zweiten Platz belegt wiederum Chile. Auf den dritten Platz bringt es in diesem Jahr Peru, das Uruguay damit auf den vierten Platz verweist. Schlusslicht ist Bolivien.

Der Indikator der Einkommensverteilung hat sich in Lateinamerika seit 2002 verbessert. In der Messung 2012 haben 14 Länder ihr Einkommensgefälle reduzieren können. Damit zeigt die Region im Indikator der wirtschaftlichen Teildimension die beste Leistung. Trotz der erzielten Erfolge weisen aber die Länder der Region weltweit weiterhin die stärkste Ungleichheit auf.

Dagegen zeigt Lateinamerika die größten Fortschritte weltweit im Bereich *Bildung*, wobei allerdings weiterhin sehr unterschiedliche *Qualitäts- und Zugangsbedingungen* herrschen. Die *soziale Gewalt* verhindert zudem die Möglichkeit, die in diesen Bereich gesteckten Ziele zu erfüllen. 2008 besuchten 95% der Kinder im Grundschulalter die Schule. Die Zahl der in die Vorschule eingeschriebenen Kinder hat zugenommen, und in den meisten Ländern besuchen Jungen und Mädchen die Grundschule gleichermaßen. Allerdings schmälern die Qualität des Bildungssystems und die Ungleichheit die guten Ergebnisse. Lateinamerika ist weiterhin die Region mit der höchsten Ungleichheit

nicht nur zwischen den verschiedenen Ländern untereinander sondern auch innerhalb der einzelnen Länder selbst.

Die Bildung muss als Teil eines Prozesses zur Verringerung der Ungleichheit verstanden werden, der den Menschen zu einem höheren Einkommen verhilft und ihnen den Zugang zu besseren öffentlichen Dienstleistungen (von Trinkwasser bis Information) erleichtert. Trotz der erzielten Fortschritte gehen in der Region immer noch 2,9 Millionen Kinder nicht in die Schule. 36 Millionen Erwachsene sind Analphabeten, 14 Millionen davon leben in Brasilien. Hinzu kommen ca. 73 Millionen funktionelle Analphabeten, also Personen, die nicht in der Lage sind, ihre Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen in ihrem Alltagsleben anzuwenden. Die Ungleichheit hat den sozialen Fortschritt nicht nur im Bereich Bildung, sondern auch in anderen Bereichen wie Gesundheit, Transportwesen und Zugang zu qualitativ höheren Sozialleistungen gebremst.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Stärken

Nach dem starken Wirtschaftsaufschwung 2010, der der Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008-2009 folgte, konnte Lateinamerika 2011 erneut wachsen, wenn auch nicht so stark wie im Vorjahr.

Die Preise der Exportgüter der Region sind mit einigen Ausnahmen anhaltend hoch. Dagegen sind die Kosten der Güter mit hohem Mehrwert weiterhin niedrig.

Schwächen

Die wirtschaftliche Teildimension hat sich negativ entwickelt. Die positive Welle der Erholung nach der Krise hat sich nicht auf alle Länder gleichermaßen erstreckt. Nur 8 Länder konnten sich gegenüber 2011 steigern.

Die Region ist weiterhin gegenüber der externen Volatilität anfällig. Die Länder, die sich am meisten in die Weltwirtschaft integriert haben, sind zwar besonders exponiert, zeigen aber auch die größte Reaktionsfähigkeit.

Eine rohstoffabhängige Wirtschaft?

93% der Bevölkerung in Lateinamerika und 97% der Wirtschaftsleistung (BIP) der Region entfallen auf rohstoffexportierende Länder (zu dieser Gruppe wird auch Mexiko gezählt, das seine Exporte erheblich diversifiziert hat, fiskalmäßig aber stark von den Erdöleinnahmen abhängt). Diesem Rohstoffreichtum hat Lateinamerika auch zu verdanken, dass es sich von der Rezession in den Industrieländern infolge der Krise 2008 abkoppeln konnte. Dabei war der starke Anstieg der Rohstoffpreise durch die höhere Nachfrage aus Ländern wie China und Indien der Hauptmotor für das Wachstum.

Wie bereits mehrfach erwähnt, ist das Wirtschaftswachstum mehrheitlich von einer besorgniserregenden sozialen Ungleichheit und Arbeitslosigkeit begleitet worden. So erzielen zum Beispiel die obersten zehn Prozent der Einkommensbezieher in Argentinien ein höheres Pro-Kopf-Einkommen als die gleiche Gruppe in den angelsächsischen Ländern, während die Bevölkerung mit geringeren Einkommen zwanzig Mal ärmer ist als die unteren Einkommenschichten in den Industriestaaten. Soll hier Abhilfe geschaffen werden, so muss eine Lösung für mehrere strukturelle und konjunkturelle Probleme gleichzeitig angestrebt werden. Unter anderem muss der Staat den zusammen mit der Privatwirtschaft eingeleiteten Diversifizierungsprozess der Industrie weiter fördern.

Bei dem Beispiel Argentinien wurde das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre maßgeblich von den Sojaexporten getragen. Dennoch ist die zunehmende Bedeutung des Primärsektors anders einzustufen als zu Beginn des letzten Jahrhunderts als

Argentinien als Kornkammer der Welt galt. Maßgeblich dafür war damals die lokale Produktionskapazität der Landwirte, deren Verbindung mit dem internationalen Kapital sich im Wesentlichen auf die Vermarktung der Produkte beschränkte. Unter den Bedingungen der heutigen Agrarproduktion ist die Technologie die wichtigste Variable sowie die Verbindung zwischen multinationalen Konzernen und Unterauftragnehmern. Die Vorstellung einer von Farmern oder gar Bauern betriebenen Landwirtschaft ist insofern falsch, als diese Figur nicht mehr existiert. Der Konzentrationsprozess auf Unternehmensebene und die technologische Kluft hat auch zu einem bedeutenden Produktionsgefälle geführt. Neben Bereichen, die international mit zu den wettbewerbsfähigsten gehören, wie der Sojaanbau, die Produktion von Landwirtschaftsmaschinen, die Kfz-Industrie und die chemische Industrie, bestehen andere Zweige, die von dieser Wettbewerbsfähigkeit ausgeschlossen sind und nur mit Mühe überleben oder aber gänzlich schließen mussten und sich nicht wieder erholen konnten.

Auch in Chile führte die von der Pinochet-Diktatur verfolgte Wirtschaftspolitik einen Strukturwandel ein, der einen Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens bewirkte. Allerdings konsolidierte sich mit der zunehmenden internationalen Wettbewerbsfähigkeit auch eine von großer Ungleichheit geprägte wirtschaftliche und soziale Struktur.

Beide Länder der Südspitze Lateinamerikas stehen für vergleichbare Prozesse in anderen Ländern der Region, in denen die Erschließung neuer Märkte und eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit sektoral und vertikal erfolgte, ohne dass ihnen ein integrales Modell

wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung zugrunde gelegen hätte.

In allen Fällen stellt sich die Frage, wie diese Kluft geschlossen werden kann, um die enorme soziale Ausgrenzung abzubauen, die weite Bevölkerungskreise in einzelnen Branchen zugunsten einer höheren Produktivität vom Arbeitsmarkt verdrängt hat.

Die Antwort liegt bei den Eliten der Länder. Unabdingbar sind Maßnahmen

seitens des Staates zur Förderung einer diversifizierten Produktion und zur Erhöhung der Industrieexporte. Aber auch die Wirtschaftseliten müssen sich engagieren und darauf einlassen, dass jedes auf Ungleichheit beruhende Entwicklungsmodell nur kurzfristig Bestand haben kann.

Zugleich haben viele lateinamerikanische Regierungen aller politischen Richtungen Reformen eingeleitet, um die hohen Armutsraten zu senken und die auf Beitragszahlungen basierenden Sozialsicherungssysteme angemessener zu gestalten. Besonders erwähnenswert sind die an Bedingungen geknüpfte Bargeldtransferprogramme, die den armen Schichten der Bevölkerung zugutekommen.

Die Region steht also sowohl bei der Wertschöpfung als auch bei der gerechten Verteilung der Einkommen vor Problemen. Vor diesem Hintergrund ist das Aufkommen neuer Risikofaktoren in den Industrieländern eine weitere Herausforderung für die lateinamerikanische Wirtschaft, die das anhaltend erfolgreiche Wirtschaftswachstum der letzten Jahre beeinträchtigen könnte.

Kapitel II

DATENTABELLEN UND GEWICHTUNG DER DIMENSIONEN

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse des *Indexes Demokratische Entwicklung 2012* in Form von Tabellen und Übersichten vorgestellt.

Tabelle 2.1. *Ranking* del IDD-Lat 2012. Zeigt die Position jedes einzelnen der 18 lateinamerikanischen Länder gemäß der im IDD-Lat 2012 erzielten Punktzahl.

Tabelle 2.2. Entwicklung des IDD-Lat 2002-2012. Zeigt die in seit 2002 (Jahr der ersten Messung) bis heute im IDD-Lat erreichten Werte im Index *Demokratische Entwicklung* der 18 lateinamerikanischen Länder.

Tabelle 2.3. Erzielter Endwert in den Dimensionen und im IDD-Lat 2012. Zeigt die in allen Dimensionen des Indexes erzielte Punktzahl der 18 lateinamerikanischen Länder.

Übersichten zur Veränderung der einzelnen Indikatoren im Vergleich zum Vorjahr. Hier werden die Fortschritte und Rückschläge bei den einzelnen Indikatoren, aus denen sich die Dimensionen des IDD-Lat in diesem Jahr zusammensetzen, im Vergleich zum Vorjahr (2011) aufgezeigt. Fortschritt, Stagnation und Verschlechterung sind mit entsprechenden Symbolen gekennzeichnet.

Übersicht 2.1. Dimension *Achtung der politischen Rechte und der Bürgerfreiheiten*;

Übersicht 2.2. Dimension *Qualität der Institutionen und politische Effizienz*;

Übersicht 2.3. Dimension *Regierungsfähigkeit*, Teildimension *Kompetenz in der Umsetzung einer wohlstandssichernden Politik*;

Übersicht 2.4. Dimension IV: *Regierungsfähigkeit*, Teildimension *Kompetenz in der Umsetzung einer die Wirtschaftsleistung fördernden Politik*.

Tabelle 2.4. *Ranking* der Dimension *Achtung der politischen Rechte und der Bürgerfreiheiten*. Zeigt die Positionen der 18 lateinamerikanischen Länder gemäß dem jeweils in dieser Dimension erzielten Ergebnis.

Tabelle 2.5. Entwicklung der Dimension II 2002-2012. Zeigt die in der historischen Serie in der Dimension *Achtung der politischen Rechte und Bürgerfreiheiten* erzielten Punktwerte.

Tabelle 2.6. Dimension II *Achtung der politischen Rechte und Bürgerfreiheiten*, *Gewichtung*: Hier sind die Werte dargestellt, die sich aus der Anwendung der in der Methodik des Demokratie-Indexes festgelegten Formeln auf die erhobenen Daten ergeben.

Tabelle 2.7. Dimension II *Achtung der politischen Rechte und der Bürgerfreiheiten*. Dargestellt werden die für jedes Land erhobenen Daten bei jedem der Indikatoren, aus denen sich diese Dimension zusammensetzt: *Wahlbeteiligung*, *Punktzahl im Index politische Rechte*, *Punktzahl im Index Bürgerfreiheiten*, *Genderpolitik der Regierung* und *Punktzahl im Index Einschränkung der Freiheiten und Rechte aufgrund der Unsicherheit*.

Tabelle 2.8. *Ranking* der Dimension *Qualität der Institutionen und politische Effizienz*. Zeigt die Positionen, die die 18 untersuchten lateinamerikanischen Länder gemäß der

in dieser Dimension erreichten Punktwerte belegen.

Tabelle 2.9. Entwicklung der Dimension III 2002-2012. Zeigt die von 2002 bis heute in der Dimension *Qualität der Institutionen und politische Effizienz* von jedem der 18 bewerteten Länder erzielten Punktwerte.

Tabelle 2.10. Dimension III *Qualität der Institutionen und politische Effizienz, Gewichtung*. Hier sind die Werte dargestellt, die sich aus der Anwendung der in der Methodik des IDD-Lat festgelegten Formeln auf die erhobenen Daten ergeben.

Tabelle 2.10. Dimension III *Qualität der Institutionen und politische Effizienz, Gewichtung*. Hier sind die Werte dargestellt, die sich aus der Anwendung der in der Methodik des IDD-Lat festgelegten Formeln auf die erhobenen Daten ergeben.

Tabelle 2.11. Dimension III *Qualität der Institutionen und politische Effizienz, Daten*. Dargestellt werden die für jedes Land erhobenen Daten bei jedem der Indikatoren, aus denen sich diese Dimension zusammensetzt: Punktwert bei *Wahrnehmung von Korruption, Beteiligung der politischen Parteien im Parlament, rechtliche, politische und soziale Accountability, Destabilisierungsindikator und Regierungskrise*.

Tabelle 2.12. Berechnung von Accountability: Dargestellt werden die Werte, die sich aus den Formeln ergeben, die im IDD-Lat bei Accountability erhobenen Daten angewendet werden. Rechtliche und politische Accountability: *Wahl der Richter des Obersten Gerichtshofs, Mechanismen direkter Demokratie, Ombudsmann*; soziale Accountability: *Voraussetzungen für die Ausübung der Pressefreiheit, Zugang zu öffentlicher Information und persönlicher Datenschutz*.

Tabelle 2.13. Dimension IV: *Regierungsfähigkeit*. Ranking der Teildimension

Kompetenz in der Umsetzung einer wohlstandssichernden Politik. Zeigt die Positionen der bewerteten Länder gemäß dem in dieser Teildimension erzielten Ergebnis.

Tabelle 2.14. Entwicklung der Teildimension *Kompetenz in der Umsetzung einer wohlstandssichernden Politik*, 2002-2012. Zeigt die von 2002 bis heute bei der Dimension *soziale Entwicklung* erzielten Punktwerte.

Tabelle 2.15. Teildimension *Kompetenz in der Umsetzung einer wohlstandssichernden Politik, Gewichtung*. Hier sind die Werte dargestellt, die sich aus der Anwendung der in der Methodik des IDD-Lat festgelegten Formeln auf die in dieser Teildimension erhobenen Daten ergeben.

Tabelle 2.16. Teildimension *Kompetenz in der Umsetzung einer wohlstandssichernden Politik, Daten*. Dargestellt werden die für jedes Land erhobenen Daten bei jedem der Indikatoren, aus denen sich diese Dimension zusammensetzt: Gesundheitswesen (Kindersterblichkeit und Gesundheitsausgaben als Prozentsatz des Bruttoinlandsproduktes), Bildungswesen (Schülerzahlen an Sekundarschulen und Bildungsausgaben als Prozentsatz des Bruttoinlandsproduktes), *städtische Arbeitslosigkeit* und *Haushalte unterhalb der Armutsgrenze*.

Tabelle 2.17. Ranking der Teildimension *Kompetenz in der Umsetzung einer die Wirtschaftsleistung fördernden Politik*. Zeigt die Positionen der 18 bewerteten lateinamerikanischen Länder gemäß der in dieser Teildimension erzielten Punktwerte.

Tabelle 2.18. Entwicklung der Teildimension *Kompetenz in der Umsetzung einer die Wirtschaftsleistung fördernden Politik*, 2002-2012. Zeigt die von 2002 bis heute in der Teildimension wirtschaftliche Entwicklung erzielten Punktwerte.

Tabelle 2.19. Teildimension *Kompetenz in der Umsetzung einer die Wirtschaftsleistung fördernden Politik. Gewichtung*. Hier sind die Werte dargestellt, die sich aus der Anwendung der in der Methodik des Demokratie-Indexes festgelegten Formeln auf die in dieser Teildimension erhobenen Daten ergeben.

Tabelle 2.20. Teildimension *Kompetenz in der Umsetzung einer leistungssichernden*

Wirtschaftspolitik. Daten. Dargestellt werden die für die einzelnen Indikatoren dieser Dimension erhobenen Daten: *Punktzahl im Index wirtschaftliche Freiheit, Pro-Kopf-Einkommen bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraftparität, Einkommensgefälle, Investitionen und Verschuldung*.

TABELLE 2.1. Ranking des IDD-Lat 2012²

Land	Punktzahl
1.° Costa Rica	10,000
2.° Chile	9,962
3.° Uruguay	9,612
4.° Panama	6,048
5.° Peru	5,696
6.° Argentinien	5,664
7.° Mexiko	5,373
8.° Brasilien	4,907
9.° El Salvador	4,362
10.° Kolumbien	3,968
11.° Paraguay	3,806
12.° Honduras	3,328
13.° Bolivien	2,983
14.° Guatemala	2,952
15.° Dom. Republik	2,892 ⁴
16.° Nicaragua	2,846
17.° Ecuador	2,733
18.° Venezuela	2,418

TABELLE 2.2. Entwicklung des IDD-Lat 2002-2012³

Land	2002	2005	2008	2009	2010	2011	2012
Argentinien	5,247	4,337	5,731	5,852	5,657	4,986	5,664
Bolivien	4,150	3,528	2,843	2,593	3,079	3,326	2,733
Brasilien	3,932	3,820	4,520	4,514	4,691	4,835	4,907
Chile	8,757	10,000	9,670	10,000	10,000	10,000	9,962
Costa Rica	8,575	8,510	10,000	9,696	9,252	8,500	10,000
Dom. Republik	--	3,823	3,577	3,677	2,741	3,118	2,952
Ecuador	1,694	3,658	2,521	3,484	2,931	2,068	2,846
El Salvador	5,544	5,053	4,184	3,490	3,526	3,464	4,362
Guatemala	3,992	1,648	3,444	3,284	2,999	1,898	2,983
Honduras	3,107	4,332	4,408	3,859	2,537	3,230	3,328
Kolumbien	5,254	2,993	4,660	4,053	4,305	3,692	3,968
Mexiko	6,340	5,522	6,135	6,490	5,455	4,925	5,373
Nicaragua	2,963	4,032	3,860	3,795	3,039	2,927	2,892
Panama	8,309	6,918	6,503	7,191	6,127	5,142	6,048
Paraguay	2,255	4,493	3,861	3,860	3,621	3,636	3,806
Peru	4,352	3,126	5,020	5,587	5,765	6,067	5,696
Uruguay	10,000	8,355	8,717	9,262	9,732	8,907	9,612
Venezuela	2,243	2,581	3,258	3,591	3,354	2,469	2,418

² Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage des IDD-Lat 2012.

³ Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage der Punktwerte der Jahre 2002, 2005, 2008, 2009, 2010, 2011 und 2012.

⁴ In den Evaluationen der Jahre 2002 y 2003 nicht berücksichtigtes Land.

TABELLE 2.3. Endwert der Dimensionen und des IDD-LAT 2012⁵

Land	End-Index Dimension II	End-Index Dimension III	End-Index Soziale Entwicklung	End-Index Wirtschaftliche Entwicklung	IDD-Lat 2012
Argentinien	6,419	2,332	2,671	-0,054	5,664
Bolivien	5,307	2,806	-0,718	-1,910	2,733
Brasilien	4,553	3,821	0,928	0,547	4,907
Chile	8,885	8,125	1,777	1,209	9,962
Costa Rica	8,340	8,868	2,528	0,336	10,000
Dom. Republik	4,192	3,455	-1,935	0,214	2,952
Ecuador	4,242	2,839	-1,332	-0,036	2,846
El Salvador	4,471	5,318	-0,316	-0,717	4,362
Guatemala	3,470	4,385	-1,265	-0,602	2,983
Honduras	3,204	4,560	0,077	-1,161	3,328
Kolumbien	4,292	4,408	-0,845	0,108	3,968
Mexiko	4,354	4,807	0,149	1,475	5,373
Nicaragua	4,805	3,566	-1,034	-1,532	2,892
Panama	5,905	6,430	-0,314	0,118	6,048
Paraguay	4,407	4,693	-0,603	-0,859	3,806
Peru	5,700	5,709	-0,991	1,014	5,696
Uruguay	7,618	8,656	2,011	1,009	9,612
Venezuela	3,551	1,250	-0,788	0,840	2,418

⁵ Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage des IDD-Lat 2012.

ZUSAMMENFASSENDE TABELLEN ZUR VARIATION DER EINZELNEN INDIKATOREN IM VERGLEICH ZUM VORJAHR⁶

(Fortschritte und Rückschläge in der demokratischen Entwicklung, aufgeschlüsselt nach dem jeweiligen Hauptindikator der einzelnen Dimensionen)

ÜBERSICHT 1. Dimension: Achtung der politischen Rechte und der Bürgerfreiheiten

Land	Wahlbeteiligung	Politische Rechte	Bürgerfreiheiten	Beschränkung von Freiheiten und Rechten aufgrund der Unsicherheit	Genderpolitik der Regierung
Argentinien	↘	=	=	=	↘
Bolivien	=	=	=	↗	↘
Brasilien	↗	↘↘↘	=	↗	↗
Chile	=	=	=	↘	↘
Costa Rica	↗	=	=	↘	↗
Dom. Republik	=	↘↘↘	↘↘↘	↘	↗
Ecuador	=	=	=	↗	↗
El Salvador	=	=	=	↘	↗
Guatemala	↗	↗	=	↗	↗↗↗
Honduras	=	=	=	↘	↘
Kolumbien	↗	=	=	↘	↗
Mexiko	=	=	=	↘	↗↗↗
Nicaragua	↗	↘	=	↗	↗
Panama	=	=	=	↘	=
Paraguay	=	=	=	↗	↗
Peru	↗	=	=	↗↗↗	↘
Uruguay	=	=	=	↗	↘
Venezuela	=	=	=	↘	↗

⁶ Referenzen und Quellen der Tabellen: IDD-Lat 2012, Abschnitt Methodik, einsehbar in <www.idd-lat.org>.

ÜBERSICHT 2. Qualität der Institutionen und politische Effizienz

Land	Wahrnehmung von Korruption	Beteiligung der politischen Parteien im Parlament	Accountability	Destabilisierung	Demokratische Anomalie ⁷
Argentinien	↑	=	↑	=	=
Bolivien	↑	↑	↓↓↓↓	↓↓↓↓	↑
Brasilien	↑	=	↑	=	=
Chile	=	=	↑	↓↓↓↓	=
Costa Rica	↓	=	↑↑↑↑	=	=
Dom. Republik	↓	↑↑↑↑	↓↓↓↓	↑↑↑↑	=
Ecuador	↑↑↑↑	↑↑↑↑	↓	=	↑↑↑↑
El Salvador	↓	=	↑↑↑↑	=	↑
Guatemala	↓↓↓↓	↑↑↑↑	↑	↑↑↑↑	=
Honduras	↑↑↑↑	=	↓	↑↑↑↑	↑↑↑↑
Kolumbien	↓	↑↑↑↑	↓	↑↑↑↑	=
Mexiko	↓	=	↑	↑	=
Nicaragua	↑	=	↑	=	=
Panama	↓	=	↓	↑↑↑↑	↑
Paraguay	↑↑↑↑	↓	↑↑↑↑	↓↓↓↓	=
Peru	↓	=	↓	↓↓↓↓	=
Uruguay	↑	↑↑↑↑	↑	↓	=
Venezuela	=	↑↑↑↑	=	↓↓↓↓	=

⁷ Die Zahl der Pfeile gibt den Grad der Anomalie bzw. der Verbesserung an.

DIMENSION II: REGIERUNGSFÄHIGKEIT⁸

ÜBERSICHT 3. Teildimension: Kompetenz in der Umsetzung einer wohltandssichernden Politik

Land	Kindersterblichkeit	Ausgaben Gesundheitswesen in % des BIP	Städtische Arbeitslosigkeit	Haushalte unterhalb der Armutsgrenze	Schülerzahlen an Sekundarschulen	Ausgaben Bildungswesen in % des BIP
Argentinien	↑	↑	→	↑	↑	↑
Bolivien	↓	↓ ↓ ↓ ↓	→	↓	↑	=
Brasilien	↑	↓	→	↓	↓	=
Chile	=	↓	↓	↓	↑	↑
Costa Rica	↑	=	→	↓	↑	↑
Dom. Republik	↑	↓	→	↓	↓	=
Ecuador	↑	↓	→	↓	↑	=
El Salvador	↑	↑	→	↓	↑	=
Guatemala	↑	↑	↑	↓	↓	=
Honduras	↑	↓	→	↓	↑	=
Kolumbien	↑	↓ ↓ ↓ ↓	→	↓	↑	↑
Mexiko	↑	↓	→	↓	↑	↑
Nicaragua	↑	↓	↓ ↓ ↓ ↓	↓	↑ ↑ ↑ ↑	=
Panama	↑	↓	→	↓	↑	=
Paraguay	↓	↑ ↑ ↑ ↑	→	↓	↑	=
Peru	↑	↓ ↓ ↓ ↓	→	↓	↓	↓
Uruguay	↑	↓	→	=	↓	=
Venezuela	↑	↓	↓ ↓ ↓ ↓	↓	↑	=

⁸ Referenzen und Quellen der Tabellen: IDD-Lat 2012, Abschnitt Methodik, einsehbar in www.idd-lat.org.

ÜBERSICHT 4. Teildimension Kompetenz in der Umsetzung einer die Wirtschaftsleistung fördernden Politik

Land	Wirtschaftliche Freiheit	BIP-bezogenes Pro-Kopf-Einkommen	Einkommensgefälle	Verschuldung	Investitionen
Argentinien	⇓	=	⇓	⇓	⇓
Bolivien	⇓	⇓	⇓⇓⇓	⇓	⇓
Brasilien	⇓	⇓	=	=	⇓
Chile	=	⇓	⇓	⇓	⇓
Costa Rica	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Dom. Republik	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Ecuador	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
El Salvador	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Guatemala	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Honduras	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Kolumbien	⇓	⇓	⇓⇓⇓	⇓	⇓
Mexiko	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Nicaragua	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Panama	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Paraguay	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Peru	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓
Uruguay	⇓	⇓	=	⇓	⇓
Venezuela	⇓	⇓	⇓	⇓	⇓

Referenzen der Übersichten 1 bis 4

⇓⇓⇓	Starke Verbesserung (über 20%)
⇓	Leichte Verbesserung (5 bis 20%)
=	Keine Veränderung (Variation unter 5%)
⇓	Leichte Verschlechterung (zwischen 5 und 20%)
⇓⇓⇓	Starke Verschlechterung (über 20%)

II.1. DIMENSION II: ACHTUNG DER POLITISCHEN RECHTE UND DER BÜRGERFREIHEITEN⁹

TABELLE 2.4. Ranking der Dimension II

Land	Punktzahl
1.º Chile	8,885
2.º Costa Rica	8,340
3.º Uruguay	7,618
4.º Argentinien	6,419
5.º Panama	5,905
6.º Peru	5,700
7.º Bolivien	5,307
8.º Nicaragua	4,805
9.º Brasilien	4,553
10.º El Salvador	4,471
11.º Paraguay	4,407
12.º Mexiko	4,354
13.º Kolumbien	4,292
14.º Ecuador	4,242
15.º Dom. Republik	4,192
16.º Venezuela	3,551
17.º Guatemala	3,470
18.º Honduras	3,204

TABELLE 2.5. Entwicklung der Dimension II, 2002-2012

Land	Index 2002	Index 2005	Index 2008	Index 2011	Index 2012
Argentinien	5,455	4,560	6,162	6,427	6,419
Bolivien	6,216	3,861	4,599	5,145	5,307
Brasilien	3,791	4,010	4,613	4,794	4,553
Chile	5,061	8,217	9,147	8,974	8,885
Costa Rica	8,146	6,175	7,903	8,207	8,340
Dom. Republik ¹⁰		3,783	4,594	4,880	4,192
Ecuador	4,311	3,138	4,007	4,088	4,242
El Salvador	4,850	3,743	3,445	4,357	4,471
Guatemala	3,366	2,414	3,250	2,795	3,470
Honduras	4,789	4,719	4,624	3,335	3,204
Kolumbien	5,465	2,523	3,862	4,317	4,292
Mexiko	4,897	3,452	4,663	4,106	4,354
Nicaragua	4,054	4,441	4,519	4,762	4,805
Panama	7,594	5,714	6,062	5,896	5,905
Paraguay	3,779	3,979	3,627	4,275	4,407
Peru	6,701	3,582	5,367	5,194	5,700
Uruguay	8,112	7,000	8,127	7,459	7,618
Venezuela	3,129	3,068	3,013	3,423	3,551

⁹ Referenzen und Quellen der Tabellen: IDD-Lat 2012, Abschnitt Methodik, einsehbar in <www.idd-lat.org>.

¹⁰ In den Evaluationen der Jahre 2002 y 2003 nicht berücksichtigtes Land.

TABELLE 2.6. Dimension: Achtung der politischen Rechte und Bürgerfreiheiten. Gewichtung¹¹

Land	Wahlbeteiligung ¹²	Punktzahl im Index politische Rechte	Punktzahl im Index Bürgerfreiheiten	Genderpolitik der Regierung	Beschränkung von Freiheiten und Rechten aufgrund der Unsicherheit	Index Dimension II
Argentinien	7,823	5,000	5,000	7,544	6,727	6,419
Bolivien	9,304	3,333	3,333	6,829	3,737	5,307
Brasilien	8,292	3,333	5,000	4,508	1,630	4,553
Chile	9,462	10,000	10,000	4,963	10,000	8,885
Costa Rica	8,423	10,000	10,000	10,000	3,274	8,340
Dom. Republik	7,737	3,333	3,333	5,069	1,486	4,192
Ecuador	6,307	3,333	3,333	6,201	2,033	4,242
El Salvador	6,507	5,000	3,333	6,952	0,561	4,471
Guatemala	7,221	3,333	2,500	3,401	0,894	3,470
Honduras	5,738	2,500	2,500	4,832	0,451	3,204
Kolumbien	9,268	3,333	2,500	5,250	1,108	4,292
Mexiko	6,696	3,333	3,333	6,360	2,044	4,354
Nicaragua	7,661	2,000	2,500	9,713	2,151	4,805
Panama	8,873	10,000	5,000	3,940	1,713	5,905
Paraguay	7,338	3,333	3,333	4,814	3,217	4,407
Peru	8,749	5,000	3,333	4,302	7,115	5,700
Uruguay	10,000	10,000	10,000	2,023	6,066	7,618
Venezuela	4,927	2,000	2,000	8,074	0,755	3,551

¹¹ Quelle: Eigene Ausarbeitung aufgrund der Anwendung mathematischer Formeln, die in der Methodik des IDD-Lat für die Indikatoren festgelegt sind, aus denen sich diese Dimension zusammensetzt. S. IDD-Lat 2012, Abschnitt Methodik, einsehbar in www.idd-lat.org.

¹² Länder ohne Korrekturfaktor, da eine Verletzung der bestehende Wahlpflicht mit Sanktionen belegt wird: Chile, Ecuador, Peru und Uruguay. Länder mit Korrektur um 10%, da zwar Wahlpflicht herrscht, eine Verletzung aber nicht mit Sanktionen belegt wird: Argentinien, Paraguay, Brasilien, Bolivien, Venezuela, Panama, Costa Rica, El Salvador, Honduras, Guatemala, Mexiko, Dominikanische Republik. Korrektur um 50%, da keine Wahlpflicht herrscht: Kolumbien. Nicaragua erfährt keine Korrektur, da die ideale Wahlbeteiligung erzielt wird.

TABELLE 2.7. Dimension II: Achtung der politischen Rechte und Bürgerfreiheiten. Daten¹³

Land	Wahlbeteiligung, in % ¹⁴	Punktzahl im Index politische Rechte	Punktzahl im Index Bürgerfreiheiten	Genderpolitik der Regierung (Legislative, Exekutive und Judikative), in %	Einschränkung der Freiheiten und Rechte aufgrund der Unsicherheit
Argentinien	62,51	2	2	28,47	5,50
Bolivien	81,78	3	3	25,77	9,90
Brasilien	66,26	3	2	17,01	22,70
Chile	83,17	1	1	18,73	3,70
Costa Rica	67,31	1	1	37,73	11,30
Dom. Republik	68,01	3	3	19,13	24,90
Ecuador	55,44	3	3	23,40	18,20
El Salvador	52,00	2	3	26,23	66,00
Guatemala	57,70	3	4	12,83	41,40
Honduras	45,85	4	4	18,23	82,10
Kolumbien	54,31	3	4	19,81	33,40
Mexiko	39,24	3	3	24,00	18,10
Nicaragua	76,52	5	4	36,65	17,20
Panama	70,90	1	2	14,87	21,60
Paraguay	58,64	3	3	18,17	11,50
Peru	76,90	2	3	16,23	5,20
Uruguay	87,90	1	1	7,63	6,10
Venezuela	39,37	5	5	30,47	49,00

¹³ Quelle: Eigene Ausarbeitung auf Grundlage der Daten in den für diese Dimension benutzten Quellen.¹⁴ 2011 fanden Parlamentswahlen in Argentinien, Guatemala, Nicaragua und Peru statt

II.2. DIMENSION III: QUALITÄT DER INSTITUTIONEN UND POLITISCHE EFFIZIENZ¹⁵

TABELLE 2.8. Ranking der Dimension III

Land	Punkte
1.° Costa Rica	8,868
2.° Uruguay	8,656
3.° Chile	8,125
4.° Panama	6,430
5.° Peru	5,709
6.° El Salvador	5,318
7.° Mexiko	4,807
8.° Paraguay	4,693
9.° Honduras	4,560
10.° Kolumbien	4,408
11.° Guatemala	4,385
12.° Brasilien	3,821
13.° Nicaragua	3,566
14.° Dom. Republik	3,455
15.° Ecuador	2,839
16.° Bolivien	2,806
17.° Argentinien	2,332
18.° Venezuela	1,250

TABELLE 2.9. Entwicklung der Dimension III, 2002-2012

Land	Index 2002	Index 2005	Index 2008	Index 2011	Index 2012
Argentinien	2,950	3,459	3,165	1,797	2,332
Bolivien	3,030	4,734	3,055	3,835	2,806
Brasilien	3,830	3,720	3,561	3,458	3,821
Chile	10,000	8,644	7,094	8,683	8,125
Costa Rica	6,500	6,337	8,325	7,919	8,868
Dom. Republik ¹⁶		4,547	4,645	3,990	3,455
Ecuador	2,710	5,759	3,345	1,558	2,839
El Salvador	6,200	6,750	5,564	3,894	5,318
Guatemala	5,960	2,349	4,770	3,022	4,385
Honduras	4,340	5,343	5,467	4,352	4,560
Kolumbien	5,640	3,642	5,636	3,439	4,408
Mexiko	5,600	4,860	5,469	4,289	4,807
Nicaragua	4,550	5,199	4,629	3,203	3,566
Panama	8,100	7,816	7,176	4,317	6,430
Paraguay	1,470	5,843	5,628	5,131	4,693
Peru	3,070	3,449	5,962	6,893	5,709
Uruguay	7,950	7,075	7,994	7,786	8,656
Venezuela	2,180	2,908	3,395	1,228	1,250

¹⁵ Referenzen und Quellen der Tabellen: IDD-Lat 2012, Abschnitt Methodik, einsehbar in www.idd-lat.org.¹⁶ In den Evaluationen der Jahre 2002 y 2003 nicht berücksichtigtes Land.

TABELLE 2.10. Dimension III: Qualität der Institutionen und politische Effizienz. Gewichtung

Land	Punktzahl im Index Wahrnehmung von Korruption	Beteiligung der politischen Parteien im Parlament	Verantwortlichkeit	Indikator der Destabi- lisierung	Faktor der demo- kratischen Anomalie	Index Dimension III
Argentinien	2,075	0,000	6,003	1,250	1,000	2,332
Bolivien	1,698	10,000	2,334	0,000	1,000	2,806
Brasilien	3,585	5,000	5,450	1,250	1,000	3,821
Chile	10,000	10,000	10,000	2,500	1,000	8,125
Costa Rica	5,472	10,000	10,000	10,000	1,000	8,868
Dom. Republik	1,321	10,000	0,000	2,500	1,000	3,455
Ecuador	1,509	7,500	2,348	0,000	1,000	2,839
El Salvador	2,830	10,000	5,940	2,500	1,000	5,318
Guatemala	1,509	7,500	7,282	1,250	1,000	4,385
Honduras	1,321	10,000	5,668	1,250	1,000	4,560
Kolumbien	2,830	7,500	5,428	1,875	1,000	4,408
Mexiko	2,075	10,000	5,029	2,125	1,000	4,807
Nicaragua	1,132	10,000	6,699	0,000	1,000	3,566
Panama	2,642	10,000	5,577	7,500	1,000	6,430
Paraguay	0,566	7,500	9,457	1,250	1,000	4,693
Peru	2,830	10,000	8,943	1,063	1,000	5,709
Uruguay	9,623	7,500	10,000	7,500	1,000	8,656
Venezuela	0,000	5,000	0,000	0,000	1,000	1,250

TABELLE 2.11. Dimension III: Qualität der Institutionen und politische Effizienz

Land	Punkte im Index Wahrnehmung der Korruption	Beteiligung der politischen Par- teien im Parlament	Accountability	Indikator der Destabilisierung	Regierungskrise (%)
Argentinien	3,00	0,000	6,103	1,250	0,0 %
Bolivien	2,80	10,000	5,149	0,000	20,0 %
Brasilien	3,80	5,000	5,959	1,250	0,0 %
Chile	7,20	10,000	7,114	2,500	0,0 %
Costa Rica	4,80	10,000	7,143	10,000	0,0 %
Dom. Republik	2,60	10,000	4,542	2,500	0,0 %
Ecuador	2,70	7,500	5,027	0,000	0,0 %
El Salvador	3,40	10,000	5,770	2,500	0,0 %
Guatemala	2,70	7,500	6,047	1,250	0,0 %
Honduras	2,60	10,000	5,713	1,250	0,0 %
Kolumbien	3,40	7,500	5,953	1,875	0,0 %
Mexiko	3,00	10,000	5,581	2,125	0,0 %
Nicaragua	2,50	10,000	5,926	0,000	20,0 %
Panama	3,30	10,000	5,695	7,500	0,0 %
Paraguay	2,20	7,500	6,497	1,250	0,0 %
Peru	3,40	10,000	6,391	1,063	0,0 %
Uruguay	7,00	7,500	6,609	7,500	0,0 %
Venezuela	1,90	5,000	5,337	0,000	0,0 %

TABELLE 2.12. Berechnung von Accountability

Land	Gesetzliche und politische Accountability				Soziale Accountability ¹⁷			Durchschnitt	Accountability
	Wahl der Richter des Obersten Gerichtshofes	Mechanismen der direkten Demokratie	Ombudsmann	Durchschnitt	Voraussetzungen für die Ausübung der Pressefreiheit	Zugang zur öffentlichen Information	Persönlicher Datenschut		
Argentinien	5,000	5,000	6,520	5,507	5,098	5,000	10,000	6,699	6,103
Bolivien	5,000	5,000	6,936	5,645	3,957	5,000	5,000	4,652	5,149
Brasilien	5,000	5,000	6,755	5,585	4,000	5,000	10,000	6,333	5,959
Chile	10,000	5,000	1,250	5,417	6,437	10,000	10,000	8,812	7,114
Costa Rica	5,000	5,000	7,856	5,952	10,000	5,000	10,000	8,333	7,143
Dom. Republik	0,000	5,000	2,500	2,500	4,750	10,000	5,000	6,583	4,542
Ecuador	5,000	5,000	6,432	5,477	3,731	5,000	5,000	4,577	5,027
El Salvador	5,000	5,000	5,475	5,158	4,143	10,000	5,000	6,381	5,770
Guatemala	5,000	5,000	8,645	6,215	2,637	10,000	5,000	5,879	6,047
Honduras	5,000	5,000	7,036	5,679	2,245	10,000	5,000	5,748	5,713
Kolumbien	0,000	5,000	7,113	4,038	3,607	10,000	10,000	7,869	5,953
Mexiko	5,000	0,000	6,370	3,790	2,118	10,000	10,000	7,373	5,581
Nicaragua	5,000	5,000	5,311	5,104	5,248	10,000	5,000	6,749	5,926
Panama	5,000	5,000	5,122	5,041	4,045	10,000	5,000	6,348	5,695
Paraguay	10,000	10,000	6,051	8,684	2,929	5,000	5,000	4,310	6,497
Peru	0,000	5,000	10,000	5,000	3,343	10,000	10,000	7,781	6,391
Uruguay	5,000	5,000	2,720	4,240	6,933	10,000	10,000	8,978	6,609
Venezuela	5,000	5,000	8,836	6,279	3,184	5,000	5,000	4,395	5,337

¹⁷ Siehe Referenzen unter accountability in www.idd-lat.org/2012/accountability.

II.3. DIMENSION IV: REGIERUNGSGEFÄHIGKEIT

II.3.1. Teildimension: Kompetenz in der Umsetzung einer wohlstandssichernden Politik¹⁸

TABELLE 2.13. Ranking der Teildimension

Land	Punkte
1.° Argentinien	2,671
2.° Costa Rica	2,528
3.° Uruguay	2,011
4.° Chile	1,777
5.° Brasilien	0,928
6.° Mexiko	0,149
7.° Honduras	0,077
8.° Bolivien	-0,314
9.° Panama	-0,316
10.° El Salvador	-0,603
11.° Paraguay	-0,718
12.° Venezuela	-0,788
13.° Kolumbien	-0,845
14.° Peru	-0,991
15.° Nicaragua	-1,034
16.° Guatemala	-1,265
17.° Ecuador	-1,332
18.° Dom. Republik	-1,935

TABELLE 2.14. Entwicklung der Teildimension 2002-2012

Land	Index 2002	Index 2005	Index 2008	Index 2011	Index 2012
Argentinien	0,842	0,515	1,241	1,918	2,671
Bolivien	-0,054	0,154	0,229	-0,214	-0,718
Brasilien	0,740	0,376	0,545	1,154	0,928
Chile	1,381	1,442	2,222	1,840	1,777
Costa Rica	1,465	1,983	2,922	1,680	2,528
Dom. Republik ¹⁹		-1,530	-2,085	-1,849	-1,935
Ecuador	-2,127	-1,815	-1,452	-1,442	-1,332
El Salvador	-0,573	-0,510	-0,465	-0,430	-0,316
Guatemala	-1,598	-0,640	-1,452	-1,687	-1,265
Honduras	-1,123	-0,842	-0,300	0,089	0,077
Kolumbien	0,021	0,036	0,056	-0,743	-0,845
Mexiko	1,009	0,945	0,742	0,336	0,149
Nicaragua	-1,196	-0,882	-0,393	-0,442	-1,034
Panama	0,733	0,306	0,189	-0,166	-0,314
Paraguay	-0,376	-0,137	-1,067	-1,109	-0,603
Peru	-0,699	-0,779	-1,127	-0,399	-0,991
Uruguay	2,195	1,931	0,593	2,012	2,011
Venezuela	-0,640	-0,552	-0,398	-0,548	-0,788

¹⁸ Referenzen und Quellen der Tabellen: IDD-Lat 2012, Abschnitt Methodik, einsehbar in www.idd-lat.org.

¹⁹ In den Evaluationen der Jahre 2002 y 2003 nicht berücksichtigtes Land.

TABELLE 2.15. . Teildimension: Kompetenz in der Umsetzung einer wohlstandssichernden Politik. Gewichtung

Land	Gesundheitswesen		Städtische Arbeitslo- sigkeit	Bevölkerung unterhalb der Armuts- grenze	Bildungswesen		Durchschnitt der Teildimension	Index der Teildimension
	Kindersterblich- keit	Gesundheits- ausgaben, in % des BIP			Schülerzahl an Sekundarschulen	Ausgaben Bildung- swesen in % des BIP		
Argentinien	6,429	9,394	6,234	10,000	9,195	9,429	8,447	2,671
Bolivien	1,667	3,485	6,234	2,028	7,931	9,000	5,057	-0,718
Brasilien	4,737	7,576	7,164	3,891	9,425	7,429	6,704	0,928
Chile	10,000	5,909	5,854	7,350	9,770	6,429	7,552	1,777
Costa Rica	9,000	10,000	6,761	5,059	10,000	9,000	8,303	2,528
Dom. Republik	3,333	3,939	3,357	2,172	6,667	3,571	3,840	-1,935
Ecuador	4,500	3,030	6,316	2,318	6,782	3,714	4,443	-1,332
El Salvador	5,625	6,515	7,059	2,092	6,322	5,143	5,459	-0,316
Guatemala	2,813	3,030	10,000	2,048	4,598	4,571	4,510	-1,265
Honduras	3,750	5,212	7,500	1,528	7,126	10,000	5,853	0,077
Kolumbien	4,737	3,333	3,871	2,234	8,552	6,857	4,931	-0,845
Mexiko	5,294	4,697	7,500	2,663	8,391	7,000	5,924	0,149
Nicaragua	3,333	5,606	4,948	1,581	5,264	7,714	4,741	-1,034
Panama	4,500	3,182	6,234	5,695	7,586	5,571	5,461	-0,314
Paraguay	3,600	6,818	6,154	1,849	6,897	5,714	5,172	-0,603
Peru	4,737	1,515	6,076	4,503	8,161	3,714	4,784	-0,991
Uruguay	8,182	7,727	6,761	10,000	8,046	6,000	7,786	2,011
Venezuela	5,000	2,712	5,581	3,094	8,253	5,286	4,988	-0,788

TABELLE 2.16. Teildimension: Kompetenz in der Umsetzung einer wohltandssichernden Politik. Daten

Land	Gesundheitswesen		Städtische Arbeitslosigkeit	Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze	Bildungswesen	
	Kindersterblichkeit	Gesundheitsausgaben, in % des BIP			Schülerzahl an Sekundarschulen	Ausgaben Bildungswesen in % des BIP
Argentinien	14,0	6,2	7,7	8,6	80,0	6,6
Bolivien	54,0	2,3	7,7	42,4	69,0	6,3
Brasilien	19,0	5,0	6,7	22,1	82,0	5,2
Chile	9,0	3,9	8,2	11,7	85,0	4,5
Costa Rica	10,0	6,6	7,1	17,0	87,0	6,3
Dom. Republik	27,0	2,6	14,3	39,6	58,0	2,5
Ecuador	20,0	2,0	7,6	37,1	59,0	2,6
El Salvador	16,0	4,3	6,8	41,1	55,0	3,6
Guatemala	32,0	2,0	4,8	42,0	40,0	3,2
Honduras	24,0	3,4	6,4	56,3	62,0	7,0
Kolumbien	19,0	2,2	12,4	38,5	74,4	4,8
Mexiko	17,0	3,1	6,4	32,3	73,0	4,9
Nicaragua	27,0	3,7	9,7	54,4	45,8	5,4
Panama	20,0	2,1	7,7	15,1	66,0	3,9
Paraguay	25,0	4,5	7,8	46,5	60,0	4,0
Peru	19,0	1,0	7,9	19,1	71,0	2,6
Dom. Republik	27,0	2,6	14,3	39,6	58,0	2,5
Uruguay	11,0	5,1	7,1	8,6	70,0	4,2
Venezuela	18,0	1,8	8,6	27,8	71,8	3,7

II.3.2. Teildimension: Kompetenz in der Umsetzung einer die Wirtschaftsleistung fördernden Politik²⁰

TABELLE 2.17. Ranking der Teildimension

Land	Punkte
1.º Mexiko	1,475
2.º Chile	1,209
3.º Peru	1,014
4.º Uruguay	1,009
5.º Venezuela	0,840
6.º Brasilien	0,547
7.º Costa Rica	0,336
8.º Dom. Republik	0,214
9.º Panama	0,118
10.º Kolumbien	0,108
11.º Ecuador	-0,036
12.º Argentinien	-0,054
13.º Guatemala	-0,602
14.º El Salvador	-0,717
15.º Paraguay	-0,859
16.º Honduras	-1,161
17.º Nicaragua	-1,532
18.º Bolivien	-1,910

TABELLE 2.18. Entwicklung der Teildimension, 2002-2012

Land	Index 2002	Index 2005	Index 2008	Index 2011	Index 2012
Argentinien	1,246	-0,012	0,894	0,122	-0,054
Bolivien	-0,896	-1,768	-2,197	-1,922	-1,910
Brasilien	-0,501	-0,441	0,322	0,546	0,547
Chile	1,073	2,437	0,878	1,086	1,209
Costa Rica	1,039	0,664	1,492	-0,311	0,336
Dom. Republik ²¹		-0,172	0,000	-0,603	0,214
Ecuador	-1,506	0,229	-0,860	0,053	-0,036
El Salvador	0,610	-0,037	-0,177	-0,692	-0,717
Guatemala	0,249	-0,929	0,322	-0,225	-0,602
Honduras	-0,853	0,383	-0,977	-1,129	-1,161
Kolumbien	-0,619	-0,559	-0,234	0,586	0,108
Mexiko	1,167	1,481	1,396	1,406	1,475
Nicaragua	-1,482	-0,928	-1,035	-1,499	-1,532
Panama	0,182	-0,022	-0,422	0,536	0,118
Paraguay	-0,369	-0,869	-0,467	-0,813	-0,859
Peru	-0,368	-0,039	-0,162	0,801	1,014
Uruguay	1,215	0,636	0,721	1,077	1,009
Venezuela	-0,186	-0,417	0,506	0,980	0,840

²⁰ Referenzen und Quellen der Tabellen: IDD-Lat 2012, Abschnitt Methodik, einsehbar in www.idd-lat.org.

²¹ In den Evaluationen der Jahre 2002 y 2003 nicht berücksichtigtes Land.

TABELLE 2.19. Teildimension: Kompetenz in der Umsetzung einer leistungssichernden Wirtschaftspolitik. Gewichtung

Land	Punktwert im Index wirtschaftliche Freiheit	BIP-bezogenes Pro-Kopf-Einkommen	Einkommensgefälle	Verschuldung	Investitionen	Durchschnitt	Index Wirtschaftsdaten
Argentinien	6,130	10,000	5,259	3,820	6,737	6,389	-0,054
Bolivien	6,411	2,827	3,146	4,141	6,140	4,533	-1,910
Brasilien	7,395	6,991	3,931	10,000	6,632	6,990	0,547
Chile	10,000	9,505	6,322	2,887	9,544	7,652	1,209
Costa Rica	8,685	6,929	6,574	5,146	6,561	6,779	0,336
Dom. Republik	7,688	5,500	8,076	6,373	5,649	6,657	0,214
Ecuador	6,169	4,750	6,856	4,749	9,509	6,406	-0,036
El Salvador	8,774	4,543	8,127	2,520	4,667	5,726	-0,717
Guatemala	7,778	2,949	4,000	9,389	5,088	5,841	-0,602
Honduras	7,510	2,693	3,713	5,020	7,474	5,282	-1,161
Kolumbien	8,685	5,939	3,894	5,467	8,772	6,551	0,108
Mexiko	8,340	8,979	7,551	6,721	8,000	7,918	1,475
Nicaragua	7,395	1,870	5,425	2,078	7,789	4,911	-1,532
Panama	8,327	7,970	4,799	2,936	8,772	6,561	0,118
Paraguay	7,893	3,234	4,846	5,913	6,035	5,584	-0,859
Peru	8,774	5,932	7,774	4,805	10,000	7,457	1,014
Uruguay	8,927	8,984	10,000	3,628	5,719	7,452	1,009
Venezuela	4,866	7,088	9,707	6,613	8,140	7,283	0,840

TABELLE 2.20. Teildimension: Kompetenz in der Umsetzung einer die Wirtschaftsleistung fördernden Politik. Daten

Land	Punktwert im Index wirtschaftliche Freiheit	BIP-bezogenes Pro-Kopf-Einkommen	Einkommensgefälle	Verschuldung (% des BIP)	Investitionen (Bruttofestanlagen/BIP), %
Argentinien	48,00	16.831,53	17,00	32,20	19,20
Bolivien	50,20	4.759,00	28,42	29,70	17,50
Brasilien	57,90	11.767,00	22,74	12,30	18,90
Chile	78,30	15.998,00	14,14	42,60	27,20
Costa Rica	68,00	11.662,00	13,60	23,90	18,70
Dom. Republik	60,20	9.257,00	11,07	19,30	16,10
Ecuador	48,30	7.995,00	13,04	25,90	27,10
El Salvador	68,70	7.646,00	11,00	48,80	13,30
Guatemala	60,90	4.964,00	22,35	13,10	14,50
Honduras	58,80	4.532,00	24,08	24,50	21,30
Kolumbien	68,00	9.997,00	22,96	22,50	25,00
Mexiko	65,30	15.113,00	11,84	18,30	22,80
Nicaragua	57,90	3.147,00	16,48	59,20	22,20
Panama	65,20	13.415,00	18,63	41,90	25,00
Paraguay	61,80	5.444,00	18,45	20,80	17,20
Peru	68,70	9.985,00	11,50	25,60	28,50
Uruguay	69,90	15.121,00	8,94	33,90	16,30
Venezuela	38,10	11.930,00	9,21	18,60	23,20

TEAM IDD-LAT

Jorge Arias

Direktor der Consulting Polilat.com. Beratungsexperte für öffentliche Politik und internationale Beziehungen.
Projektleiter. Curriculum siehe: www.idd-lat.org/cvarias.

Agustín Méndez

Experte für Modellsimulation. Verantwortlich für statistische und mathematische Datenverarbeitung. Curriculum siehe: www.idd-lat.org/cvmendez.

Fabiana Cianfanelli

Beraterin für internationale Politik. Politikwissenschaftlerin.
Hauptkordinatorin des Demokratie-Indexes Lateinamerika. Curriculum siehe: www.idd-lat.org/cvcianfanelli.

José María Vila Alen

Experte für Verwaltungsrecht. Beratungsexperte mit Schwerpunkt Institutionen und Regierung. Gesetzgebung. Curriculum siehe: www.idd-lat.org/cvvilaalen.

Elfreedes Sales Navas

Beraterin für angewandte Politikwissenschaften mit Schwerpunkt Forschungsmethodik. Projektkoordination im Bereich Methodik. Curriculum siehe: www.idd-lat.org/cvsalesnavas.

Florencia Finauri

Architektin
Design. Curriculum siehe: www.iddlat.org/cvfinauri.

María Civel

Expertin für Informationssysteme, Daten- und Prozesserhebung. Koordinatorin Projektinformation und Projektprozesse. Curriculum siehe: www.idd-lat.org/cvcivel.

In Zusammenarbeit mit der

Konrad-Adenauer-Stiftung in Lateinamerika. Siehe dazu: www.kas.de. Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Mexiko, Nicaragua, Peru, Uruguay und Venezuela

2	0
1	2